



► Volle Regale, Gänge und Hallen: In Frankfurt findet das Literaturmarktereignis des Jahres statt

# Das Event der Buchbranche

Im Herbst dominiert die Frankfurter Buchmesse das Literaturfeld.

Von Simone Kreamsberger

**Verlage präsentieren sich, Agenturen verhandeln, Medien berichten, und dazwischen schieben sich die Massen durch die Hallen: Frankfurter Buchmesse. In der Woche von 12. bis 16. Oktober 2011 werden wichtige Kontakte geknüpft, große Geschäfte abgeschlossen und bedeutende Literaturpreise verliehen. Der Literaturbetrieb richtet den Blick nach Frankfurt – und auch Bibliotheken sollten sich auf das Literaturmarktereignis des Jahres vorbereiten.**

„Sie blieben beide in der brausenden Fachbesucherbrandung stehen und wurden hin- und hergeschubst. Wie eine Schafherde drängte die Masse auf den Eingang zu.“ Was hier als ein Schauplatz des Krimis „Auf der Strecke“ von Bielefeld & Hartlieb geschildert wird, ist keine Fiktion. Der erste Fall des deutsch-österreichischen Ermittlerduos ist im Literaturmilieu angesetzt, und da kann das Großevent der Branche nicht fehlen: die Frankfurter Buchmesse. Ermittler Bernhardt stellt der Rummel vor ein Rätsel: „Weshalb gehen all diese Menschen zu einer öffentlichen Veranstaltung, auf der Bücher ausgestellt werden, die längst in allen Buchhandlungen gekauft werden können?“ Die literaturaffine Wiener Kollegin weiß Bescheid: „Du musst dir das wie

einen Betriebsausflug vorstellen oder wie eine Art Erntedankfest. Da trifft sich die Branche, Networking und so.“

## „Networking und so“

Networking ist das Stichwort: In Frankfurt kommt alljährlich im Oktober die Literaturbranche zusammen. Über 7300 Aussteller aus 100 Ländern, mehr als 299.000 Besucherinnen und Besucher und rund 10.000 Journalistinnen und Journalisten treffen aufeinander. „Frankfurt ist DAS zentrale Ereignis im internationalen Literaturbe-

trieb“, sagt Inge Kralupper, Geschäftsführerin des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels. „Für Verlage und Agenten stellt die Messe eine ideale Plattform dar, um Rechteein- und -verkäufe anzubahnen beziehungsweise abzuschließen. Zudem nutzen Verlage die enorme Dichte an Medienvertretern, um auf ihre Herbstneuerscheinungen aufmerksam zu machen. Für Buchhändler und Bibliothekare hingegen bietet die Frankfurter Buchmesse eine gute Gelegenheit, um sich nicht nur über das deutschsprachige, sondern auch über das internationale Geschehen einen umfassenden Überblick zu verschaffen. Und Autoren schätzen die Möglichkeit, sich einerseits in Lesungen einem breiten Publikum präsentieren oder aber Kontakte zu Verlagen knüpfen und pflegen zu können.“

Die Veranstaltung hat Tradition: Die Geschichte der Frankfurter Buchmesse reicht zurück bis ins 15. Jahrhundert. Im Zuge politischer und kultureller Umwälzungen wurde die Stadt am Main im 18. Jahrhundert von Leipzig als Buchmessen-Zentrale Europas abgelöst. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte 1949 die Tradition in Frankfurt wieder auf. Seither hat sich die Frankfurter Buchmesse zum bedeutendsten Handelsplatz für Bücher, Medien, Rechte und Lizenzen entwickelt und ist heute die größte Buch- und Medienmesse der Welt.

## Themen und Hypes

Was in Frankfurt passiert, gibt die Themen des Literaturherbstes vor: Mit der Tradition des Messe-„Ehrgastes“ wird die Aufmerksamkeit auf die Literatur eines bestimmten Landes gelenkt. Heuer ist es die Schreib- und Leseinsel, die sich mit ihrer Kultur und Literatur einem breiten Publikum vorstellt – begleitet von einer stolzen Anzahl Neuerscheinungen rund um die Insel im Norden, Neuübersetzungen aus dem Isländischen und Veranstaltungen.

Branchennews und digitale Trends werden diskutiert, die aktuellsten E-Books, E-Reader und Tablets werden auf der Messe vorgestellt. Und neue Literaturstars werden gemacht: so etwa mit der Verleihung des Deutschen Buchpreises. Seit 2005 wird der Deutsche Buchpreis für den „besten Roman deutscher Sprache“ vergeben. Bereits das Vergabesystem schürt den Hype: Eine Jury ernennt eine Longlist von 20 Titeln, daraus wird eine Shortlist von sechs Finalisten bestimmt. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird erst in der Preisverleihung im Vorfeld der Buchmesse bekanntgegeben und gekürt. Der Buchpreis hat seit Bestehen viel Beachtung, allerdings auch Kritik erhalten: dass er die Aufmerksamkeit nur auf die

Listentitel ziehe, dass mit außerliterarischen Kriterien gewertet würde. Als „entwürdigendes Spektakel“ bezeichnete der Nominierte Daniel Kehlmann das Verfahren.

Einer, der siegreich daraus hervorging, ist Arno Geiger, der erste Träger der Preise: „Für mich hat sich mit dem Deutschen Buchpreis eine Tür aufgetan, und ich bin hindurchgegangen.“ Er sieht die Rolle des umstrittenen Preises positiv: „Das Interesse an deutschsprachiger Literatur ist im vergangenen Jahrzehnt markant gestiegen, die amerikanische Literatur hat an Terrain eingebüßt, davon profitieren viele deutschsprachige Bücher, nicht nur die herausgehobenen. Woran's im Detail liegt, weiß ich nicht, die großen Buchpreise spielen aber mit Sicherheit eine Rolle.“

## Bibliotheken im Messiefieber

Gründe genug für Bibliothekarinnen und Bibliothekare, den Blick ebenfalls nach Frankfurt zu richten und sich über die Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. Dabei ist es nicht nötig, selbst vor Ort zu sein, meint Gerald Leitner, Geschäftsführer des Buchereiverbandes Österreichs: „Für Bibliothekarinnen und Bibliothekare geht es weniger um den Messtourismus als um die Auseinandersetzung mit der Frankfurter Buchmesse.“ Die Bibliotheken wollen schließlich ihre Kundinnen und Kunden beraten, ihnen gefragte Medien bieten und aktuelle Trends verraten – und sollten ihnen dafür den entscheidenden Informationsvorsprung voraus sein.

Für jene Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die den Rummel doch mal selbst erleben wollen, gibt es vergünstigte Konditionen und ein Fachprogramm. „In Zeiten des Umbruchs ist der Bedarf an Information, Weiterbildung und Austausch besonders hoch – so auch bei den Bibliothekaren“, sagt Gabi Rauch-Kneer von der Geschäftsleitung MesseManagement: „Welche innovativen Entwicklungen gibt es in meiner Branche? Wie verändern sich Arbeitsabläufe? Welche neuen Anforderungen werden an mein Berufsprofil gerichtet? Antworten auf diese zukunftsweisenden Fragen erhalten Bibliothekare in Gesprächen mit Kollegen und Experten in den Fachzentren auf der Frankfurter Buchmesse, beispielsweise dem Internationalen Bibliotheks-Zentrum, oder in den verschiedenen Veranstaltungen im Fachprogramm.“

Ob Sie nun zu Hause bleiben oder nach Frankfurt fahren: An der Messe kommen Sie nicht vorbei!

**„Weshalb gehen all diese Menschen zu einer öffentlichen Veranstaltung, auf der Bücher ausgestellt werden, die längst in allen Buchhandlungen gekauft werden können? – Du musst dir das wie einen Betriebsausflug vorstellen oder wie eine Art Erntedankfest“**



## Die Messe in Ihrer Bibliothek

Was Sie tun können, um Frankfurt in Ihre Bibliothek zu holen.

### Informieren Sie sich

#### > Themen der Messe

Die Website der Frankfurter Buchmesse informiert über das Programm und aktuelle Themen:

<http://buchmesse.de>

#### > Trends am Markt

Verfolgen Sie Diskussionen in Fachmedien und die Berichterstattung in den Feuilletons zu den neuesten Trends am Literaturmarkt. Einen Beitrag dazu finden Sie in dieser Ausgabe auf S. 6/7.

#### > Porträt des Gastlands

Das Portal „Sagenhaftes Island“ stellt das Gastland Island und seine Literatur in allen Facetten vor:

[www.sagenhaftes-island.is/de](http://www.sagenhaftes-island.is/de).

Beiträge zu Islands Kultur, Literatur und natürlich zu den Bibliotheken finden Sie ab S. 8.

#### > Ausgezeichnete Bücher

Die Bücher der Longlist und der Shortlist zum Deutschen Buchpreis interessieren Ihre Leserinnen und Leser. Die nominierten Bücher finden Sie unter [www.deutscher-buchpreis.de](http://www.deutscher-buchpreis.de). Denken Sie auch an die junge Zielgruppe: Die Nominierungen zum Deutschen Jugendliteraturpreis, der im Vorfeld der Messe vergeben wird, finden Sie unter [www.djlp.jugendliteratur.org/Jugendbuchpreis](http://www.djlp.jugendliteratur.org/Jugendbuchpreis).

#### > Literatur des Gastlands

Der diesjährige Ehrengast Island hat eine starke Literaturtradition. Vieles wurde zur Buchmesse neu ins Deutsche übersetzt. Tipps und Links finden Sie auf S. 30/31.

### Bringen Sie die Messe in Ihre Bibliothek

#### > Messebereich

Gut präsentiert ist halb entliehen: Ein Tisch, ein Regal oder eine ganze Island-Corner mit Neuerscheinungen des Herbstes oder Medien zum Gastland könnten zum Renner in Ihrer Bibliothek werden. Im Rahmen des Schaufensterwettbewerbs für Buchhandlungen können auch Bibliotheken ein Deko-Paket zum Ehrengast Island bestellen (bei Sandra Song, [song@book-fair.com](mailto:song@book-fair.com)).

### Aktualisieren Sie Ihre Bestände

#### > Aktuelle Neuerscheinungen

Die zur Buchmesse erscheinenden Literaturbeilagen in Tages- und Wochenzeitungen („FAZ“, „Zeit“, „Falter“ ...) bieten Orientierung im Literaturherbst. Zusammenfassungen liefert das Online-Kulturmagazin „Perlentaucher“ unter [www.perlentaucher.de/literaturbeilagen](http://www.perlentaucher.de/literaturbeilagen).

### Gestalten Sie ein aktuelles Programm

#### > Veranstaltungen

Mit Lesungen aus preisgekrönten Büchern, Vorträgen zu Island oder anderen Veranstaltungsideen bieten Sie Ihren Leserinnen und Lesern ein brandaktuelles Programm und zeigen, dass ihre Bibliothek up to date ist.

## Bibliotheken auf der Messe

Was Sie nicht auslassen sollten, falls Sie die Messe besuchen.

### Veranstaltungen für BibliothekarInnen

- > Für internationales Publikum gibt es zwei Veranstaltungen in englischer Sprache: die Konferenz MetaData Perspectives 2011 sowie ein Symposium zu Open-Access-Strategien der Unibibliothek Frankfurt am Main.
- > Für deutschsprachige BibliothekarInnen wird eine Veranstaltungsreihe mit der Fachzeitschrift „BIT online“ angeboten. Auf dem Programm stehen „Deutsche Digitale Bibliothek“, „Wissensbilanz in Bibliotheken“ und „Urheberrecht“.

### Bibliotheksspezifische Informationen

- > Das Internationale Bibliotheks-Zentrum (ILC) in der Halle 4.2 ist Treffpunkt für BibliothekarInnen und deren Dienstleister.
- > Trends in Sachen Bibliothek werden am HotSpot Professional and Scientific Information diskutiert.

# BibliotheksLeiterTag2011

ZUKUNFTSTHEMEN AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS



Gleich  
anmelden unter:  
[www.bibliotheksleitertag.de](http://www.bibliotheksleitertag.de)

**Innovationen in die Praxis!** Nutzen Sie die Möglichkeit zum Ideen-Shopping am 11. Oktober 2011 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt (Main).

Das erwartet Sie zum Austausch und Dialog über zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit:

## **Darwin am iPhone – Die Zukunft des Lesens**

Dr. Jürgen Neffe, Journalist und Autor

## **Literaturzeit, Spielzeit und Faszination**

Lise Kloster Gram, Aarhus Public Libraries

## **Kundennahe Bibliotheksservices mit Web 2.0-Tools**

Julia Bergmann, Trainerin für Informationskompetenz

**Neu: Die Galerie für Ihr Ideen-Shopping, u.a. mit den Themen:**

**Ohne Moos viel los!** Petra Dobler-Wahl, Stadtbibliothek Duisburg

**Bibliothek = Work in progress** Nikolaus Kirchsteiger, Stadtbibliothek Graz

... und einiges mehr. Weitere Informationen unter [www.bibliotheksleitertag.de](http://www.bibliotheksleitertag.de)



**OCLC GmbH**

Geschäftsstelle Böhl-Iggelheim

T: +49 (0)6324-9612-4100

E: [bibliotheca@oclc.org](mailto:bibliotheca@oclc.org)

# Das Lesen ist ein Spiel

Von Simone Kreamsberger

**Wie werden Geschichten in Zukunft erzählt, wie werden sie vermittelt und gelesen? Eine Trendschau über einige andauernde und neue Bewegungen am Buchmarkt: E-Books, „Transmedia“ und „Gamification“.**

## Elektronisch lesen: E-Books und E-Reader

Vor einem Jahr waren E-Books in aller Munde: 2010 würde den Durchbruch der elektronischen Bücher bringen. Auch wenn das Angebot an E-Books und Lesegeräten von E-Readern bis zu den immer beliebteren Tablets und Smartphones ständig wächst, ist der Trend zum elektronischen Buch im deutschsprachigen Raum immer noch nicht ganz beim Leser angekommen. In Deutschland geht man jedoch davon aus, dass der Markt für E-Reader noch in diesem Jahr stark zulegen wird. Der Umsatz mit Geräten zur Darstellung elektronischer Bücher werde um 33 Prozent von derzeit 24 auf 31 Millionen Euro steigen, teilten die Frankfurter Buchmesse und der Hightech-Verband BITKOM mit.

In den USA boomt das E-Book weiterhin: Amazon verkündet einen Kindle-Millionär nach dem anderen. Laut dem US-Verlegerverband Association of American Publishers sind die E-Book-Verkäufe von Jänner bis April 2011 um 160 Prozent gestiegen – das entspricht einem Umsatz von 389,7 Millionen US-Dollar.

## Transmedial erzählen: Storytelling im Internet

E-Books können für AutorInnen durchaus profitabel sein: Nun hat auch Bestsellerautorin Joanne K. Rowling, die sich lange gegen elektronische Bücher gewehrt hat, ihre Meinung geändert. Sie vertreibt die E-Books ihrer „Harry Potter“-Romane künftig



selbst auf ihrer neuen Website „Pottermore.com“. Zugleich ist „Pottermore“ eine moderne Leseerlebniswelt, die neue Möglichkeiten des Storytelling im Internet auslotet. Ab Oktober soll die Seite, die bislang unveröffentlichte Texte der Autorin wie auch multimediales „Bonusmaterial“ zu den bekannten Geschichten rund um den berühmtesten Zauberlehrling der Welt bieten soll, kostenlos für alle Interessierten zugänglich sein. Eine Million Fans konnten „Pottermore“ bereits vorab erkunden: Um sich als Beta-TesterInnen zu qualifizieren, mussten sie Rätsel lösen und den „Magischen Federkiel“ ergattern.

## Spielerisch vermitteln: „Gamification“

Mit diesem spielerischen Aspekt liegt „Pottermore“ auch ganz in einem neuen Trend, der derzeit aus den USA nach Europa schwappt: „Gamification“. Dabei geht es darum, den Menschen beim Spieltrieb zu packen und Methoden des Spielens auf andere Bereiche zu übertragen. Unternehmen und Marketing-



experten interessieren sich schon lange für das Konzept, und auch die Buchbranche wird zunehmend „spielifiziert“: Auf spielerische Weise macht es mehr Spaß, Inhalte zu lesen, aufzunehmen und zu kombinieren. Vor allem im Bildungsbereich nutzt man die Idee, mit Wettbewerbselementen und Belohnungsanreizen den Spaß am Lesen und am Lernen zu vergrößern – etwa in Form von Lernsoftware mit Quizfragen.



FOTO: JACEK CHABRASZEWSKI/FOTOLIA.COM

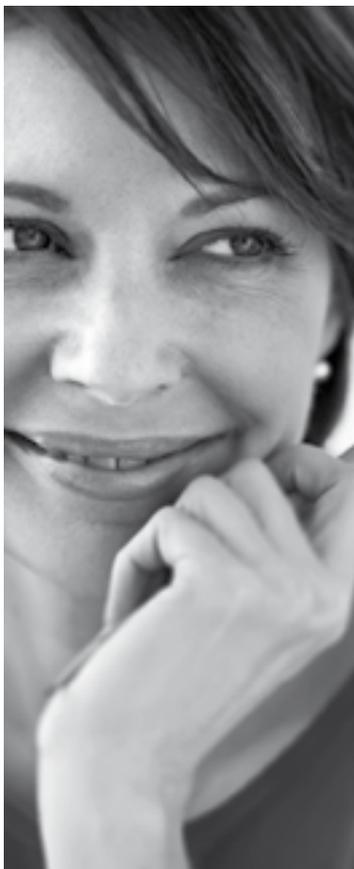
## „Lesezirkel im Internet“

Wie sieht die Zukunft des Lesens aus? Die „Büchereiperspektiven“ haben Katja Böhne um ihre Prognose gebeten.

„Ich glaube, die Zukunft des Lesens ist ganz stark von gemeinschaftlichen Leseerlebnissen bestimmt. Wir beobachten weiterhin ein riesiges Interesse an Lesungen und an Begegnung mit dem Autor, diese Begegnung kann aber auch online stattfinden. Der Autor wird auch übers Netz mit seiner Community in Kontakt bleiben.“

Das stille Lesen wird es weiter geben. Durch die zunehmende multimediale Aufbereitung der Inhalte wird das kontemplative Sich-Zurückziehen mit dem Buch, das eher Nach-innen-Gewandte aber ein bisschen zurückgehen. Der Trend zum Austausch über Inhalte und das Aufleben der Lesezirkel-Tradition ist auch ein Argument für Bibliotheken; dort, wo man es schafft, den Leser genau damit einzufangen, werden auch Bibliotheken oder Buchhandlungen sehr erfolgreich sein. “

**Katja Böhne** ist Leiterin der Abteilung Kommunikation und Pressesprecherin der Frankfurter Buchmesse.



BEZAHLTE ANZEIGE

## ENDLICH EIN KASSENAUTOMAT MIT „EINE SORGE WENIGER“- TECHNOLOGIE.

Immer eine Idee voraus hat Crown einen Kassenautomaten entwickelt, der für Sie arbeitet: den Crown BGT. Perfekt geeignet für öffentliche Einrichtungen und Bibliotheken ermöglicht er Ihren Kunden problemlos das selbstständige Erledigen der Zahlungsvorgänge. Mit individueller Softwareschnittstelle lässt sich der Automat in bestehende IT-Systeme einbinden und übernimmt die Verbuchung. Mit dem Crown BGT brauchen Sie sich um den Zahlungsverkehr keine Sorgen zu machen und haben mehr Zeit für die wichtige Kundenberatung. Mehr unter [www.crown-systems.de](http://www.crown-systems.de)



**Crown** SYSTEMS  
MECHANICAL GROUP  
SMART IDEAS THAT WORK FOR YOU.

# Bücherinsel Island

**Auf der Insel im Norden wird viel geschrieben und gelesen, Bücher gibt es auch im Supermarkt zu kaufen oder in modernen Bibliotheken zu entleihen. Island ist ein würdiger Ehrengast der Frankfurter Buchmesse und eine Literaturnation, die es zu entdecken gilt.**

Die Isländer lieben Geschichten. Über Jahrhunderte hinweg schrieben Bauern ebenso wie Mönche immer wieder die alten Handschriften ab, um die Geschichtstradition lebendig zu halten. Aufgrund der langsamen Entwicklung des Isländischen können die alten Texte auch heute noch gelesen werden. Doch auch abseits von den Helden der Sagas und den Elfen der Eddas hat die isländische Literatur einiges zu bieten: einen Nobelpreisträger, ein boomendes Krimi-Genre und viele neue Stimmen. „Der isländische Schriftsteller ist weit davon entfernt, eine vom Aussterben bedrohte Art zu sein“, stellt Popliterat Hallgrímur Helgason fest.

So sind auf der Insel überdurchschnittlich viele Autorinnen und Autoren anzutreffen, und auch die Leserinnen und Leser sind stark vertreten: Acht Bücher pro Jahr kauft der Isländer im Durchschnitt. Eine beachtliche Zahl, auch wenn man bedenkt, dass der Durchschnittspreis eines gebundenen Romans mit 27 Euro deutlich über dem durchschnittlichen Hardcover-Preis von rund 14 Euro in Österreich liegt. Buchhandlungen haben

in Reykjavík besonders lange geöffnet, und die Büchereien, die unter anderem einen gemeinsamen Online-Katalog und eine landesweite digitale Bibliothek bieten, sind modern ausgestattet.

## Ehrengast und Literaturstadt

Nun kommt die Bücherinsel international zu Ehren: Im Herbst wird Island unter dem Motto „Sagenhaftes Island“ seine literarischen Schätze als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse präsentieren können. Rund 177 Titel erscheinen im Rahmen des Ehrengastauftritts in deutscher Übersetzung. Im Pavillon in Frankfurt werden auch Bilder von den hochgeschätzten Privatbibliotheken der InselbewohnerInnen ausgestellt.

Zuletzt erhielt die Hauptstadt eine besondere Auszeichnung: Reykjavík wurde als fünfte Stadt weltweit – und erste Stadt außerhalb des englischen Sprachraums – zur UNESCO-Literaturstadt ernannt. Unter anderem soll ein Zentrum für Wortkunst eingerichtet werden, das eine Bühne für Literaturveranstaltungen bieten und in Zusammenarbeit mit Schulen Projekte zur Leseförderung realisieren wird. Weiters soll die Literaturstadt Reykjavík durch neu angelegte Literaturpfade erschlossen werden. Das Literaturland Island zeigt sich in all seinen Seiten – lesen Sie sich ein!

**BÜCHER  
// AS**

**Ihr persönlicher Buchhändler**

Schulbuch,  
Bibliotheksausstattung,  
Folieren von Büchern,  
Tauchliteratur  
und vieles mehr ...

Bücher AS  
**Andreas Schornböck**

Roseggergasse 11  
3001 Mauerbach  
Austria

Tel.: +43 1 865 55 52  
Fax: +43 1 865 55 52 - 11  
Mobil: +43 664 925 88 74

E-Mail: [office@buecheras.at](mailto:office@buecheras.at)  
[www.buecheras.at](http://www.buecheras.at)

# „Eine Bühne für Island“

Interview: Simone Kreamsberger

**Kristof Magnusson, Autor und Übersetzer mit deutsch-isländischen Wurzeln, spricht im Interview über die Lese- und Schreibnation Island, das Moderne an alten Sagas und neue Bewegungen in der isländischen Literatur.**

**Büchereiperspektiven:** Herr Magnusson, Sie haben deutsch-isländische Wurzeln. Mit der Frankfurter Buchmesse bekommen Island und seine Literatur viel Aufmerksamkeit. Freuen Sie sich darüber – oder empfinden Sie auch ein bisschen Nationalstolz?

**Kristof Magnusson:** Ich freue mich sehr darüber. Für die Isländer hat der Buchmessenauftritt in Frankfurt viel mehr Bedeutung als für größere Gastländer: Island hatte in seiner Geschichte noch nie die Möglichkeit, seine Kultur auf einer so großen Bühne der Welt zu präsentieren. Die Isländer sind damit aufgewachsen, dass kaum jemand etwas über ihr Land weiß, in den Achtzigerjahren wurde ich noch in der Grundschule gefragt, ob meine isländischen Verwandten in Iglus wohnen.

*Island gilt als Lese- und Schreibnation ...*

Die Literatur besitzt einen Stellenwert wie in keinem anderen Land: In Island gab es keine Burgen, Kirchen, großen Werke in der bildenden Kunst oder Musik. Was wüssten wir in Europa über unsere Vergangenheit ohne diese Dinge? Island war über Jahrhunderte sehr arm, die ältesten Häuser sind kaum älter als 200 Jahre, alles Ältere ist in dem rauen Klima vermodert. Daher ist die Literatur das einzige, was die Isländer an ihre Vergangenheit erinnert, ohne diese Literatur hätten die Isländer nie über die Jahrhunderte dänischer Kolonialherrschaft ihre kulturelle Identität bewahrt. Nach der Finanzkrise von 2008 wurden in allen Posten des Staatshaushalts Kürzungen vorgenommen, nur in einem nicht: dem Etat zum Auftritt als Gastland auf der Frankfurter Buchmesse!

*Inwieweit haben die isländische Kultur und Literatur Sie als Autor geprägt?*

Mein erster Kontakt mit der isländischen Literatur war eine Lesung von Einar Kárason aus seinem Roman „Die Teufelsinsel“ in Hamburg. Damals war ich neunzehn. Kárasons knappe, kraftvolle Art zu erzählen eröffnete mir, der ich zuvor hauptsächlich weit-

schweifige, fiebrig erregte lateinamerikanische Romane gelesen hatte, eine neue Welt. Die Menschen, von denen er erzählte, waren Sonderlinge – eigenbrötlerische Zausel, die nicht selten einen ziemlichen Inselkoller hatten. Und doch gelang es ihm meisterhaft, ihre Charaktere nicht ins Fratzenhafte zu überzeichnen. Kárasons Freude am Geschichtenerzählen hat mich sofort angesteckt und als Autor sehr geprägt.

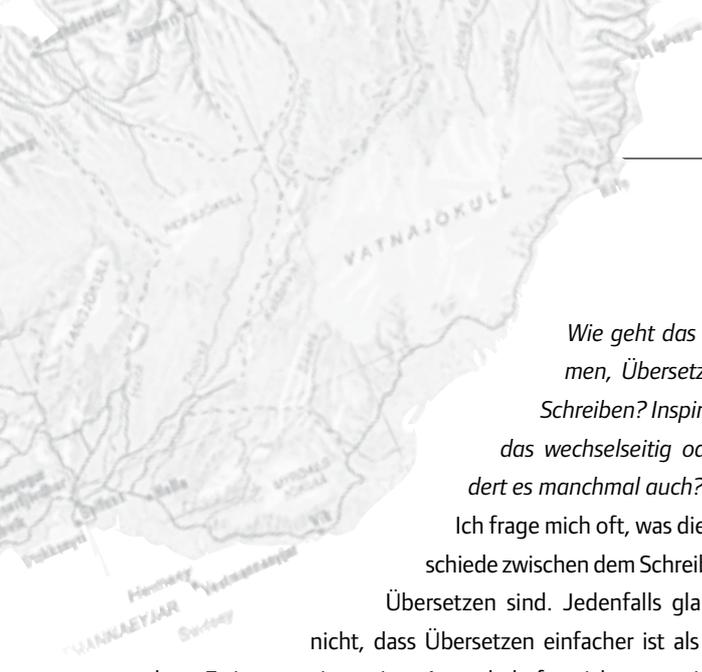
*Sie sind sehr vielseitig in ihrem literarischen Schaffen, Sie schreiben fürs Theater, Romane, zuletzt einen literarischen Reiseführer für Island, und Sie übersetzen alte und zeitgenössische isländische Literatur. Was machen Sie am liebsten?*

Mir kommt es gerade auf diese Mischung an, ich möchte das auf jeden Fall alles weitermachen. Natürlich ist es manchmal anstrengend, sich auf diese Weise zu verzetteln, aber es sorgt auch dafür, geistig unabhängig zu bleiben und sich nicht einer bestimmten literarischen Szene auf Gedeih und Verderb auszuliefern.

▶ Kristof Magnusson verbrachte mehrere Jahre in Island und lebt als Autor und Übersetzer in Berlin



FOTO: THOMAS DASHUBER



Wie geht das zusammen, Übersetzen und Schreiben? Inspiriert sich das wechselseitig oder hindert es manchmal auch?

Ich frage mich oft, was die Unterschiede zwischen dem Schreiben und Übersetzen sind. Jedenfalls glaube ich nicht, dass Übersetzen einfacher ist als Schreiben. Es ist nur mit weniger Angst behaftet, ich muss mich beim Übersetzen nicht davor fürchten, dass der ganze Aufbau, die Personage, die Handlung falsch sind. Es gibt ein Original, und wenn da etwas nicht stimmt, kann ich mich – nicht immer ganz ohne kollegiale Häme – zurücklehnen und sagen: „Bitte, Autor, wenn Du unbedingt willst ...“ Doch das macht das Übersetzen nicht einfacher, denn der Vorteil der lediglich sprachlichen und nicht kompositorisch-inhaltlichen Verantwortung wird dadurch aufgehoben, dass man eben auch nur das Sprachliche gestalten kann und einem das allerwichtigste Gestaltungsmittel, das dem Schriftsteller die Arbeit erleichtert, nicht zur Verfügung steht: das Streichen. Als Autor muss ich nur das ausdrücken, was ich auch ausdrücken will. Als Übersetzer muss ich alles ausdrücken können. Diese Unterschiede sorgen dafür, dass sich Schreiben und Übersetzen bei mir immer wieder gegenseitig befruchten.

Sie haben bei der Neuübersetzung der Isländersagas (S. Fischer) mitgewirkt. Was kann man aus den alten Sagas lernen?

Die „Saga von Grettir“ zum Beispiel erzählt die Geschichte eines Menschen, der ein Held sein könnte und doch zum Antihelden wird: Grettir ist stark und mutig, rettet Bauersfrauen vor Berserkern und befreit Bauernhöfe von Trollfrauen und Wiedergängern. Er ist intelligent, schlagfertig und selten darum verlegen, seine Ruhmestaten mit Skaldenstrophen zu besingen. Doch obwohl er damit fast alle Eigenschaften besitzt, über die ein klassischer Held verfügen muss, scheitert Grettir immer wieder am Schicksal und an seinem aufbrausenden Temperament, außerdem ist er ein Muttersöhnchen und hat Angst im Dunkeln. Er verbringt sein ganzes Leben damit, zu einer Gesellschaft dazugehören zu wollen, die nichts mit ihm anfangen kann.

Inwiefern sind die alten Sagas heute noch aktuell?

Viele Sagahelden sind psychologisch vielschichtige Menschen wie aus einem modernen Roman. Auch die Erzählweise ist über-

„Die Literatur ist das einzige, was die Isländer an ihre Vergangenheit erinnert“



## Buchtipps

► Kristof Magnusson: **Gebrauchsanweisung für Island**. Piper 2011

Der deutsch-isländische Schriftsteller Kristof Magnusson bringt uns seine zweite Heimat nahe: Er stellt den Alltag und die liebsten Beschäftigungen (Schwimmbadbesuche!) der IsländerInnen vor, berichtet von Naturgewalten und Krisen. Ein eigenes Kapitel widmet er der Literatur von den Sagas bis zur Gegenwart. Eine schöne Annäherung an die Insel im Norden, die „weniger ein Land, sondern vielmehr ein Wunder“ ist.

raschend modern: Retardierende Momente, Schnitte und Perspektivwechsel wie im modernen Roman oder Film erhöhen die Spannung und das Vergnügen des Lesers.

Auf der anderen Seite ist die Welt der Sagas eine von Geistern, Vorhersehungen und Verwünschungen durchzogene Welt, die Charaktere sind auf eine Art und Weise schicksalsgläubig, die uns heutigen Lesern letztendlich fremd bleibt. So sind die Sagas gleichzeitig überraschend modern erzählte und doch rätselhaft fremde Texte.

Kommen wir zur Gegenwart: Was sind Ihrer Ansicht nach die spannendsten Bewegungen in der jungen isländischen Literaturszene?

Im Moment ist es am spannendsten, wie die Autoren auf die große Bankenpleite im Zuge der Finanzkrise von 2008 reagieren, die Island fast in den Staatsbankrott getrieben hätte. Da erscheinen faszinierende Werke wie zum Beispiel „Frauen“ von Steinar Bragi oder „Bankster“ von Guðmundur Óskarsson.



► **Kristof Magnusson**, geb. 1976 in Hamburg, ist Autor und Übersetzer. Er studierte am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und erhielt mehrere Auszeichnungen und Stipendien. 2010 erschien „Das war ich nicht“ (Kunstmann), ein Roman zur Finanzkrise.



# Alte Mythen – neue Helden

Von Simone Kreamsberger

**Island schöpft aus einer reichen Literaturtradition. Die alten Mythen finden sich auch in der heutigen Fantasyliteratur wieder und bilden Stoff für gar nicht angestaubte Blockbuster im Kino.**

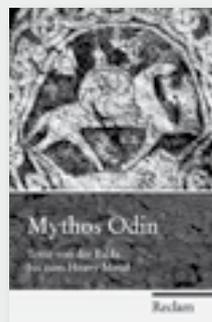
Ein Göttersohn wird auf die Erde verbannt und landet in der Wüste: Um die Abenteuer von „Thor“ zu sehen, pilgerten die ZuschauerInnen im Frühjahr weltweit ins Kino. Die Interpretation ist neu, die Geschichte alt. Wer Thor und Göttervater Odin auf den Grund gehen möchte, wird in den beiden Eddas fündig: Die „Edda“ des Snorri Sturluson, um 1200 verfasst, ist ein Lehr- und Anschauungsbuch der alten nordischen Mythologie. Die „Lieder-Edda“ umfasst Helden- und Götterlieder. Beide zählen zu den Schätzen der isländischen Literaturtradition und prägen die Kultur bis heute.

## Götter mit Makeln

„Vieles in der heutigen Fantasy ist entweder direkt oder indirekt (etwa über J. R. R. Tolkiens ‚Herr der Ringe‘) der germanischen Mythologie entnommen“, sagt der Skandinavist Rudolf Simek, der sich mit Bezügen zwischen altnordischen Mythen und Populärkultur beschäftigt hat. „Das reicht von den skandinavischen Kinderbüchern mit den massiv verharmlosten Trolen über die vielen Wikingerfilme bis hin zum kürzlich herausgekommenen Film ‚Thor‘“.

Die Götter von gestern als Helden von heute: Darauf setzt auch die Produktionsfirma CAOZ, die derzeit einen aufwendigen Ani-

mationsfilm über Thor vorbereitet. „In unserer Adaption ist Thor ein junger Erwachsener, der sein volles Potenzial und Schicksal erst erkennen muss“, sagt Tinna Proppé von CAOZ. „Was diese Geschichte und die alte nordische Mythologie heute relevant macht, ist die Unvollkommenheit der alten Welt und ihrer Götter. Kinder wie Erwachsene werden jeden Tag mit Bildern der Perfektion bombardiert. Die alten Helden werden gerade durch ihre Makel und Schwächen so sympathisch.“ Der Film soll Ostern 2012 in die deutschsprachigen Kinos kommen, ein Computerspiel ist geplant. Dabei hält man sich genau an die Quellen – und will so auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich bisher nicht damit beschäftigt haben, mit der nordischen Mythologie vertraut machen.



## Buchtipps

► Rudolf Simek (Hg.): **Mythos Odin. Texte von der Edda bis zum Heavy Metal.** Reclam

Vom 6. Jahrhundert bis in die Gegenwart hat Göttervater Odin die Menschen nachweislich beschäftigt. Die Textsammlung zeigt, wie der Mythos Odin besungen, instrumentalisiert und parodiert wurde.

## Linktipps

► Legends of Valhalla – Thor: [www.legendsofvalhalla.com](http://www.legendsofvalhalla.com)

# Der große Erneuerer

## Über den isländischen Literaturnobelpreisträger Halldór Laxness.

Von Hubert Seelow

**Für viele konservative Isländer war es unverständlich, dass 1955 der unbequeme Halldór Laxness den Nobelpreis für Literatur zugesprochen bekam – und nicht sein Landsmann Gunnar Gunnarsson, der damals im Ausland viel bekannter war. Aus der Perspektive eines Nichtisländers gesehen konnte eine solche Alternative wohl kaum ernsthaft bestehen. Laxness war der große Erneuerer, der die isländische Literatur nach dem Ersten Weltkrieg aus ihrer provinziellen Enge herausführte und ein halbes Jahrhundert lang entscheidend prägte.**



► Er prägte die isländische Literatur: Halldór Laxness Ende der 1980er-Jahre

Halldór Laxness (1902–1998) hatte seinen ersten literarischen Erfolg mit dem Roman „Der Große Weber von Kaschmir“ (1927).

Darin beschreibt er, wie ein junger Isländer in den Wirren Nachkriegs-Europas seine geistige Identität zu finden sucht und sich schließlich in den Schoß der katholischen Kirche flüchtet. Diese „katholische Lösung“ ist autobiografisch: Laxness war 1923 selbst konvertiert.

Doch schon bevor „Der Große Weber“ erschien, hatte der Autor sich wieder vom Katholizismus entfernt, und die Eindrücke einer Amerikareise 1927–29 machten ihn zum überzeugten Sozialisten. Seine episch breiten Romane der folgenden zwei Jahrzehnte haben alle einen sozialkritischen Grundtenor, über dem die unterschiedlichsten Themen variiert werden. „Salka Valka“ etwa schildert die Entwicklung eines jungen Mädchens vor dem Hintergrund der sozialen Spannungen in einem isländischen Fischerdorf, „Sein eigener Herr“ zeichnet ein Bild vom harten Lebenskampf eines Kleinbauern, „Weltlicht“ schildert das Schicksal eines armen Volksdichters.

Auch der historische Roman „Die Islandglocke“ (1943–46) war zunächst sozialkritisch angelegt, gedieh dann aber unter dem Ein-

fluss der Kriegereignisse zu einem nationalen Epos, das die Leiden der IsländerInnen unter der dänischen Fremdherrschaft darstellt.

Nachdem man Laxness häufig als Nestbeschmutzer kritisiert hatte, stimmte „Die Islandglocke“ seine Landsleute milder. Doch schon der nächste Roman war wieder von großer Brisanz: „Atomstation“ (1948) erzählt die Geschichte eines Mädchens, das vom Land in die Stadt kommt, vor dem Hintergrund der heftig umstrittenen Entscheidung des isländischen Parlaments, den USA die Errichtung einer Militärbasis in Island zu gestatten.

Mit der Verleihung des Nobelpreises 1955 verloren Tagespolitik und Sozialismus ihre Vorrangstellung und allgemein menschliche Probleme traten in den Vordergrund.

„Das Fischkonzert“ (1957), die Erinnerungen eines Mannes an seine Kindheit in einer heilen Welt, ist in seiner Rückwärtsgewandtheit typisch für die Produktion des reifen Laxness; sein Misstrauen gegenüber Dogmen jeder Art kommt in dem fiktiven Dokumentarroman „Am Gletscher“ (1968) besonders deutlich zum Ausdruck.

Seine Romane wurden in mehr als vierzig Sprachen übersetzt und zählen zu den großen epischen Werken der europäischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Dass Halldór Laxness neben Romanen und Erzählungen auch Gedichte, Theaterstücke und eine große Zahl von Essays geschrieben hat, ist außerhalb Islands dagegen kaum bekannt.



► **Prof. Dr. Hubert Seelow** lehrt Nordische Philologie an der Universität Erlangen-Nürnberg und ist Herausgeber der deutschen Halldór-Laxness-Werkausgabe (Steidl).



► Die junge Literaturszene Islands hat viele Stimmen: Lyrikerin Gerður Kristný, Banker-Autor Guðmundur Óskarsson, Erzählerin Guðrún Eva Mínervudóttir, Multitalent Sjón, Mínervudóttirs Notizbuch, Romancière Steinunn Sigurðardóttir (v. li. o. im Uhrzeigersinn)



# Neue Stimmen aus dem Norden

Von Jürg Glauser

**Das einschneidendste Ereignis, das sich in den letzten Jahren in Island zugetragen hat, war der Zusammenbruch der Banken 2008, der zu einer tiefgreifenden wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen Krise führte. Dieser Kollaps einer überhitzten Volkswirtschaft, die seit den 1990er-Jahren unvergleichlichen materiellen Wohlstand gebracht hatte, erregte weltweites Aufsehen. Er kam jedoch nicht unvermittelt. Vielmehr konnte, wer die neuere isländische Literatur aufmerksam las, spüren, dass im Land etwas nicht mehr in Ordnung war.**

Zahllose Bücher wiesen bereits lange vor dem Krisenherbst darauf hin, dass Island eine aus den Fugen geratene Gesellschaft war. Auf einem anderen Blatt steht geschrieben, dass in Island zwar sehr viele Bücher gedruckt werden und es viele LeserInnen gibt, dass diese aber offenbar doch zu wenig aufmerksam gelesen oder sich jedenfalls nicht an die Warnungen gehalten haben.

Die isländische Literatur, die in den letzten fünfzehn Jahren geschrieben worden ist, reagierte auf den Boom und nahm die Krise vorweg. In Disco-Romanen aus dem Reykjavík der Jugendlichen wie in Hallgrímur Helgasons „101 Reykjavík“ oder in „Männer gibt’s wie Fisch im Meer“ des Autorinnenkollektivs Dís Sigurðardóttir wird der Karneval gefeiert. Doch die ausgelassene Stimmung um die Jahrtausendwende ist ein Ausnahmezustand, und traditionellerweise ist die isländische Literatur stärker im Beschreiben der sich anschließenden Fastenzeit und der Folgen von Normübertretungen als im Jubeln über das Glück und materielle Wohlbefinden. So weist Andri Snær Magnason in dem großen Öko-Essay „Traumland“ über die isländische Energiepolitik auf die verheerenden Konsequenzen

der Privatisierung der natürlichen Ressourcen des Landes hin. Die renommierte Autorin Steinunn Sigurðardóttir zeigt in einem ihrer neuesten Bücher, „Der gute Liebhaber“, auf, wie sich die Stadt Reykjavík einem isländischen Heimkehrer nach Jahren der Abwesenheit als Moloch präsentiert, der alles Alte und Kleine beseitigt hat. Den beklemmendsten Text über die geradezu kannibalische moderne Architektur hat Steinar Bragi mit „Frauen“ geschrieben, einen Roman, der die brutale Ausbeutung des weiblichen Körpers in der Kunst- und Medienwelt mit unerbittlicher Konsequenz vorführt. Diese und viele andere Texte entstanden vor dem eigentlichen Kollaps und untersuchten dessen Voraussetzungen.

## Neue Gattung „Krisenbuch“

Als es dann 2008 zum Ruin des Finanzsystems kam, beteiligten sich zahlreiche Autorinnen und Autoren an der öffentlichen Diskussion, und es entstand rasch eine neue literarische Gattung, die „Krisenbü-

cher“. Einar Már Guðmundsson „Wie man ein Land in den Abgrund führt“ oder „Wir sind alle Isländer“ von Halldór Guðmundsson sind Beispiele für solche Texte, die sich im Grenzbereich zwischen Journalismus, Essayistik und Belletristik bewegen. Ein Roman des Schriftstellers und Bankangestellten Guðmundur Óskarsson, „Bankster“, schildert demgegenüber die psychologischen Auswirkungen der Krise für einen „Bank-Gangster“ in fiktiver Form. Dieses Buch wurde 2010 mit dem renommierten „Isländischen Literaturpreis“ ausgezeichnet. Der Lyriker und Performer Jón Örn Loðmfjörð ging einen Schritt weiter und nahm den Bericht der offiziellen Untersuchungskommission des isländischen Parlaments als Materialbasis für seine Gedichtsammlung „Gengismunur“ („Valutadifferenz“); er ließ ein Computerprogramm Kurzgedichte aus Textfetzen des Berichts generieren und setzte so die alte Idee der Montagetechnik mit dem neuen Medium der elektronischen Textverarbeitung um. Ein Beispiel: „niemand hört meine / wirtschaftliche situation / niemand hört sein eigenes / einverständnis / die organisation ist aber doch recht klar“.

## Internationale Themen

Die aktuelle isländische Literaturszene ist jedoch keineswegs allein von solcher Krisenliteratur geprägt, und die interessantesten Bücher, die zurzeit in Island geschrieben werden, bedienen sich der Krise lediglich als einer Folie. Im Unterschied zu früheren Epochen ist die isländische Literatur inzwischen nicht mehr auf das Land und die Natur fixiert, sondern behandelt meist urbane und internationale Themen und ist in „Downtown Reykjavík“ lokalisiert. Ein wichtiger Zug in der jüngeren isländischen Lyrik und Prosa ist eine Körperliteratur, die in der Autorin Svava Jakobsdóttir die Vorläuferin und bis heute nachwirkende Impulsgeberin hatte. In ihren fantastisch-realistischen Frauenerzählungen aus den 1960er/1970er-Jahren beschrieb sie Verwandlungen von weiblichen und männlichen Körpern, die heute etwa in Kristín Ómarsdóttirs Lyrik oder in Guðrún Eva Mínervudóttirs Prosatexten aufgegriffen werden.

## Texte mit Tradition

Die Dominanz der Krimi- und Thrillerliteratur wird von der Autorin Auður Jónsdóttir im Roman „Jenseits des Meeres liegt die ganze Welt“ in einem witzigen und raffinierten Spiel mit dem Genre konterkariert. Hier haben wir es mit einem weiteren zentralen Phänomen der isländischen Literatur zu tun: Zahlreiche Texte beziehen sich auf die bestehenden, manchmal sogar mittelalterlichen Traditionen.



## Buchtip

► Ursula Giger, Jürg Glauser (Hg.): **Nemandstal. Junge Literatur aus Island.** dtv 2011

Einige der hier vorgestellten Autorinnen und Autoren sind mit Kurzgeschichten in dieser Anthologie vertreten, die zu einem Streifzug durch die junge isländische Literaturszene einlädt.

So führt etwa Hallgrímur Helgason in dem großen Roman „Vom zweifelhaften Vergnügen, tot zu sein“ eine brillante Auseinandersetzung mit dem literarischen Übervater des modernen Island, Halldór Laxness, und kreiert ein turbulentes Buch voll intertextueller Bezüge. Interessanterweise sind es nicht selten historische Romane, die auf diese Art entstehen. Zum Beispiel hat Sjórn, der als Texter von Björk-Songs bekannt wurde, aber auch einer der angesehensten Autoren Islands ist, nach seiner psychologischen Studie „Schattenfuchs“ in dem fulminanten neuen Roman „Das Gleißeln der Nacht“ eine Erzählung über einen autodidaktischen Gelehrten aus dem 17. Jahrhundert vorgelegt und diese Zeit der Religionsauseinandersetzungen als überbordende Epoche mit vielen Parallelen zur Mentalität der Hemmungslosigkeit und Gier in den Jahren des „Finanzwikingertums“ gezeichnet.

Bei der Lyrikerin und Prosaistin Gerður Kristný laufen viele Fäden zusammen, welche die aktuelle isländische Literatur prägen. Ihre Texte weisen einen durchgehenden Gender-Bezug auf und schreiben sich in die Linie der von Svava Jakobsdóttir begründeten Körperliteratur ein. In ihrem schönen, noch nicht übersetzten Prosagedicht „Blóðhofnir“ („Bluthuf“) greift sie auf den in der mittelalterlichen „Edda“ überlieferten Göttermythos von Freyr und dem Riesenmädchen Gerður zurück und schreibt das alte Gedicht in einen aktuellen, von Gewalt, Körperlichkeit und Einsamkeit handelnden Frauentext um. Dieses Buch, das 2011 den Isländischen Literaturpreis erhielt, zeigt sehr schön, dass die ins Mittelalter zurückreichende Überlieferung für die isländische Gegenwartsliteratur keineswegs obsolet geworden ist, sondern ständig neu bearbeitet wird und Vorlagen für oft höchst innovative Texte abgeben kann.



► **Dr. Jürg Glauser** ist Professor für Nordische Philologie an den Universitäten Basel und Zürich.

# Der Islandkrimi-Boom

Von Thomas Wörtche

**Ein Volk von 317.000 Menschen schreibt so viele Kriminalromane, dass über 100 davon ins Deutsche übersetzt und derzeit lieferbar sind. Was steckt hinter dem erstaunlichen Erfolg der Islandkrimis?**

Ein bisschen ungerecht ist es schon: Der Islandkrimi, so kann man landauf, landab lesen, sei im Grunde nur eine Folge des Skandinavien-Booms, der seinerseits eine Ableitung des Henning-Mankell-Booms sei – der wiederum auf dem Erfolg des schwedischen Krimiautorenpaars Maj Sjöwall und Per Wahlöö in den 1960er- und 1970er-Jahren gründe. Man kann das sicher so sehen, sehr spannend ist ein solcher Befund allerdings nicht.



FOTO: KRISTINN INGVARSSON

## Durchbruch des Islandkrimis

Arnaldur Indriðason müsste eigentlich schäumen vor Zorn, denn wenn einer das Subgenre „Islandkrimi“ durchgesetzt hat, dann der 1961 geborene Schriftsteller, der wie so viele seiner Zunft als Zeitungsjournalist und Filmkritiker begonnen hatte. Kriminalromane



▶ Islandromantik bringt Quote für den Krimi – doch Islandkrimi-Pionier Indriðason (li.) schreibt heute über internationale Themen

schreibt Indriðason seit den späten 1990er-Jahren, in Island war er 2003 für den vom Genre-Verdacht freien Isländischen Literaturpreis nominiert (es gibt gar kühne Geister, die Halldór Laxness für den ersten isländischen Kriminalschriftsteller halten, aber das ist vermutlich lediglich der Wunsch, eine große eigene Krimi-Tradition reklamieren zu können). Sein internationaler Durchbruch über den Weg des deutschsprachigen Marktes kam allerspätestens mit „Nordermoor“ im Jahr 2003. Und wie immer man Einflüsse, Traditionen und Linien bewerten möchte – für Island hatte Indriðason den Kriminalroman als das probate literarische Mittel entdeckt, die isländische Gesellschaft zu sezieren und zu analysieren. Eine Umbruchgesellschaft, denn nur in Gesellschaften, die sich bewegen, in denen es gärt, entsteht gute Kriminalliteratur – das haben auch Celil Oker für die Türkei, Petros Markaris für Griechenland, Leonardo Padura für Kuba oder Yasmina Khadra für Algerien nachdrücklich bestätigt. Indriðasons aktuelles Buch „Abgründe“ beschäftigt sich nicht mit dem Island der Ponys, Geysire und putzigen Häuschen, sondern mit dem Finanzstandort

Island im Jahr 2005, mit der Bankenkrise, der Boomwirtschaft der „Finanzwiker“, dem Hype und dem gewalttätigen Potenzial, das diese Kräfte freisetzen. Für Arnaldur Indriðason ist Island eben keine „Region“, kein isolierter „Verbrechensraum“, sondern Teil der globalisierten Welt.

## „Nordisch“ als Marke

Das Marketing ging allerdings andere Wege. Tatsächlich wurde bei uns in den frühen 2000er-Jahren großer Wert darauf gelegt, den „nordischen“ Krimi als eigene Marke zu etablieren. Natürlich hieß er weiterhin „skandinavisch“ – Finnland und Island wurden einfach integriert und die Präsentation fokussierte auf die touristisch attraktiven pan-skandinavischen Motive: Eisberge, tiefblaues Wasser, Fjorde, Wälder und Holzhäuschen mit Moosdächern und bunten Fensterläden.

Ab 2003 konnte man diesen Boom regelrecht wachsen sehen – eine geschickte Übersetzungsförderungspolitik machte isländische Kriminalromane auch für deutschsprachige Verlage lukrativ. Die Karrieren von Viktor Arnar Ingólfsson, Ævar Örn Jóseppson oder Yrsa Sigurðadóttir starteten bei uns durch, Non-Crime-Autoren wie Kristof Magnusson, Óskar Árni Óskarsson, Einar Már Guðmundsson oder Einar Kárason können im Windschatten der Kriminalliteratur von dem Popularitätsbonus nur profitieren. Oder sie vermischen wie Hallgrímur Helgason die Genres – Literatur ja, trendige Kriminalliteratur umso lieber und beides augenzwinkernd verarbeitet, ergibt einen neuen Island-Ton, den die „reinen“ Formen vielleicht nicht erzielen können.

Für Freunde fröhlicher Spekulation ist es in der Tat verwunderlich: Ein Volk von 317.000 Menschen – nur ein paar mehr als im Berliner Stadtteil Charlottenburg/Wilmersdorf – schreibt so viele Kriminalromane, dass rund 100 davon ins Deutsche übersetzt und derzeit lieferbar sind. Vermutlich werden, wenn alle einschlägigen Titel zu Ehren des Buchmessenlandes Island ausgeliefert sind, noch ein paar Dutzend hinzukommen. Das ist ziemlich erstaunlich, wohnen doch in Charlottenburg/Wilmersdorf maximal 10 ernstzunehmende VerfasserInnen von Kriminalromanen.

Natürlich gibt es nicht so viele spezifisch isländische Themen, die dringend einer Bearbeitung unterzogen werden müssten, obwohl die jüngere isländische Geschichte genug Stoff bietet, wie zum Beispiel Viktor Arnar Ingólfssons kriminalliterarische Familienchronik „Haus ohne Spuren“ beweist. Ansonsten aber wimmelt es auch in isländischen Kriminalromanen von den üblichen Verdächtigen des „global crime“. Romane also, die ungeachtet ihrer Qualität – es gibt sehr gelungene, es gibt, höflich gesagt, weniger gelungene Exem-

plare – zwar in Island spielen können, aber nicht zwingend auf der Insel spielen müssen. Lilja Sigurðadóttir (nicht zu verwechseln mit Yrsa Sigurðadóttir) „Zwölf Schritte“ ist so ein Fall – ein literarisch ambitionierter Serialkillerroman, strikt in der ersten Person Singular Präsens erzählt, der eine Menge Subthemen des modernen Lebens aufnimmt – Homophobie, Alkoholismus, religiöser Wahn und dergleichen mehr. Island ist da, wie in vielen ähnlichen Romanen, Kulisse oder eine ganz normale (nord-)westliche Gesellschaft, die ihre „Schattenseiten“ im Medium des Kriminalromans spiegelt. Von Kinderpornografie (Stella Blómkvist: „Das letzte Treffen“) bis Psychiatrie (Yrsa Sigurðadóttir: „Feuernacht“) und gar Geschichten, die auf Grönland spielen, weil Island selbst für den isländischen Krimi zu eng zu werden scheint (Yrsa Sigurðadóttir: „Die eisblaue Spur“).

## Schwärmerei und Instrumentalisierung

Und dann gibt es noch, bei aller unschuldigen Island-Begeisterung für Natur, Licht und Luft und Farben, eine weniger erfreuliche Tradition der Island-Schwärmerei, die auf „das Nordische“ im Sinne der Nazi-Ideologie zielt. „Codex Regius“, ein sogenannter „Stand-Alone“ von Arnaldur Indriðason (außerhalb seiner Polizei-Serie um Erlendur Sveinsson und Sigurður Óli) hatte dieses Thema in Verbindung mit der „Lieder-Edda“ aufs Tapet gebracht, nachdem Viktor Arnar Ingólfsson in „Das Rätsel von Flatey“ schon 2004 die düsteren Aspekte der isländischen Sagenwelt unterstrichen hatte. Eine Düsternis, die kriminalliterarisch gerne mit dem Topos des Ritualmordes gekoppelt wird: So wie in dem brandaktuellen Buch von Óttar Martin Norðföð, „Das Sonnenkreuz“, bei dem anlässlich übler, angeblich alter Wikinger-Rituale verhandelt wird, dass Asen, Odin und andere nordischen Mythologeme auch für Nazis und Neo-Nazis ganz schrecklich attraktiv sein können. Ob also die Islandmania und überhaupt das Schwärmen vom Norden immer ein unschuldiges Vergnügen sind, ist immerhin ein Thema, das sich ihre besten Profiteure, nämlich die VerfasserInnen isländischer Kriminalromane, selbst stellen. Das wiederum kann auf diese Literatur doppelt neugierig machen.



► **Thomas Wörtche** lebt in Berlin, ist u. a. Literaturkritiker und Herausgeber des CrimeMag (<http://culturmag.de/category/crimemag>). Letzte Veröffentlichung: „Das Mörderische neben dem Leben“ (Libelle, [www.libelle.ch](http://www.libelle.ch)).

# Eine Insel, eine Sprache

Interview: Simone Kremsberger

„Computer“ gibt es nicht – sondern „tölva“. Die Isländer pflegen ihre Sprache und bilden lieber neue Begriffe als Lehnwörter zu übernehmen. Ansonsten hat sich das Isländische seit dem Mittelalter kaum verändert, und damit sind auch die alten Sagas für moderne LeserInnen zugänglich. Magnús Hauksson, Lektor für Isländisch, im Interview über Literaturtradition und Sprachpolitik.

**Büchereiperspektiven:** Die isländische Sprache hat sich seit dem Mittelalter kaum verändert. Sieht sie tatsächlich noch aus wie vor 1000 Jahren?

**Magnús Hauksson:** Die Struktur ist weitestgehend erhalten. Allerdings hat sich die Aussprache stark verändert, was die Verständigung eines Isländers aus der Gegenwart mit einem Isländer aus dem 12. Jahrhundert am ehesten beschwerlich machen würde. Der Grundwortschatz im Altnordischen ist weitgehend der gleiche wie heute im Neuisländischen. Wir würden einen Sprecher von damals wahrscheinlich einigermaßen verstehen, aber er hätte in unserer heutigen Sprachgesellschaft Schwierigkeiten, weil wir so viele neue Wörter geschaffen haben.

LeserInnen von heute können die alten Sagas lesen und verstehen. Was bedeutet das für die Literaturtradition?

Wir können die alten Sagas ohne große Anstrengungen lesen – bis auf einzelne weniger gebräuchliche Wörter und Wendungen ist uns der Wortschatz mehr oder weniger geläufig. Unser Literaturkorpus ist damit größer, wir sind sozusagen nicht nur auf die Literatur der letzten 200 Jahre angewiesen. Schüler können die Texte – in der heutigen Orthografie und mit Erläuterungen – lesen, aber man versteht als 15-, 16-Jähriger natürlich nicht immer

auf Anhieb diese Welt. Auch Ausländer, die Altnordisch lernen, können sich

relativ schnell genügend Wortschatz aneignen, um einen Text zu lesen, das ist ein relativ kleiner Wortschatz verglichen mit einem neuen isländischen Roman.

Warum hat sich die Sprache so langsam entwickelt?

Dafür gibt es verschiedene Erklärungen. Eine ist der hohe Status der mittelalterlichen Literatur in der Kultur der frühen Neuzeit. Die Isländer beschäftigen sich kontinuierlich mit den Texten aus dem Mittelalter, die Handschriftentradition ist ungebrochen: Man schreibt ab, bearbeitet und liest einander vor. Ein anderer Grund ist die Bibelübersetzung im Jahr 1584. Bereits im Mittelalter hat man sich mit der christlichen Kultur und der Bibel beschäftigt, es wurden Teile übersetzt; in der Reformationszeit konnte man auf diese Tradition bauen und die ganze Bibel wurde auf Isländisch übersetzt. Dass Isländisch die Sprache der Kirche wurde, ist sicherlich ein wichtiger Faktor.

Weitere Gründe sind die geografische Isolation des Landes und die Tatsache, dass die isländische Bevölkerung relativ homogen war. Es gab natürlich verschiedene Gesellschaftsschichten, aber der kulturelle Hintergrund war ähnlich. Der Beamte, der Priester und der Bauer kannten dieselben Texte.

## Stafrófið okka

Við eigum okkar eigið stafróf sem við verðum Leyfum íslensku stöfunum, t.d. á, é, ð og þ, þar sem þeir eiga heima.



A Á B D, D E É  
F G H I, Í J K.  
L M N O, Ó og P  
eiga þar að standa hjá.

R S T U, Ú V næst  
X Y Ý, svo Þ Æ Ö.  
Íslenskt stafróf er hér læst  
í erindi þessi skritin tvö.  
(Þósnarinn Eldjárni)

Kennum börnunum íslenska stafrófið!

► Angewandte Sprachpflege: Die größte Molke- und Milchpackung des Landes bedruckte Motiven und Texten zum Sprachgebrauch

Island ist für seine puristische Sprachpolitik bekannt. Wörter aus anderen Sprachen werden nicht übernommen, sondern durch isländische Wortschöpfungen ersetzt. Wie kommt das?

Es gab immer wieder Einflüsse auf die isländische Sprache: Im Spätmittelalter und in der Reformationszeit betrieben niederdeutsche Kaufleute Handel in Island und beeinflussten die Sprache vorübergehend. Die meisten importierten Wörter verschwanden mit der Zeit wieder. Im 17., 18. und 19. Jahrhundert war der dänische Einfluss auf die Handelssprache sehr stark. Zur Zeit der Aufklärung und Romantik wurde mit den Unabhängigkeitsbestrebungen auch die Idee der Sprachpflege befürwortet: eher neue Wörter zu bilden als Fremdwörter zu übernehmen. In der Bevölkerung ist auch heute noch ein gewisser Nationalismus zu spüren. Man wehrt sich gegen Fremdeinflüsse, und die Sprachdebatte ist ein Teil davon.

*Wer wacht über die Sprachpflege und wie entstehen neue Wörter?*

Es gibt öffentliche Instrumente, eine Sprachkommission und ein Zentrum für Sprachpflege. Dieses Zentrum gibt Rat bei Sprachpflege-Anliegen, dokumentiert und stellt Wörterlisten auf verschiedenen Gebieten zusammen, z. B. im EDV- oder im Medizin-Bereich, die im Internet oder als Bücher herausgegeben werden. Wenn Bedarf an einem neuen Wort besteht, spielen Zentrum und Bevölkerung zusammen, machen sich Gedanken, wie man etwas nennen könnte, und schließlich setzt sich eine Variante durch. Wir akzeptieren Lehnwörter zwar in der gesprochenen Sprache, aber in der geschriebenen Sprache werden meist die Neubildungen benutzt.

*Können Sie ein Beispiel nennen?*

Wir verwenden die alten Wortstämme, um neue Begriffe durch Ableitungen und/oder Zusammensetzungen zu bilden. Ein Beispiel ist der Computer, auf Isländisch „tölva“. Das Wort setzt sich aus zwei Begriffen aus dem Altnordischen zusammen: „völva“ ist die Wahrsagerin, „tala“ ist die Zahl – das heißt, der Computer hat mit Zahlen und Prognose zu tun. Die isländische Sprache ist sehr gut geeignet, um neue Wörter zu schaffen. Für uns ist es transparent, wenn wir neue Komposita bilden – für die armen Ausländer ist es vielleicht eine Extra-Herausforderung beim Sprachlernen, wenn wir eigene Wörter für Radio (útvarp), soziale Netzwerke (samskiptamiðlar) und Computer haben.

*All das klingt so, als ob in Island eine große Liebe zur eigenen Sprache und Literatur und deren Bewahrung vorhanden ist.*

Ja – von offizieller Seite. Wenn Sie einen Jugendlichen fragen, sind die Ansichten wohl etwas anders. Als Sprecher – die Jugendlichen spüren es wahrscheinlich am deutlichsten – muss man viele Register kennen und beherrschen: Es ist nicht egal, mit wem man redet oder welche Textsorte man schreibt, man verwendet jeweils einen anderen Wortschatz. Das muss man lernen. Skeptiker sagen, dass die strenge Sprachpolitik keinen Sinn mache, dass man auf diese Weise zwei Sprachen schaffe. Der isländische Nationalismus und die puristische Haltung in der Sprachpflege werden manchmal von den gleichen Leuten kritisiert. Aber unter den älteren Leuten und an den Schulen gibt es viele Fürsprecher der Sprachpflege. Ich denke, die Verbindung zwischen Alt und Neu ist auf jeden Fall ein wichtiges Argument, und ich fände es schade, wenn man eines Tages Schwierigkeiten hätte, die Isländersagas zu lesen.

## Alles ganz Isi?

*Eine kleine Aussprachelehre des Isländischen.*

„Das isländische Alphabet verfügt über 32 Buchstaben, es gibt kein C, Q, W und in den siebziger Jahren wurde nach langen Debatten das Z abgeschafft. (...) Dafür haben die Insulaner einige altnordische Zeichen. Das ð ähnelt dem stimmhaften „th“ wie im englischen „this“; das æ wird wie „ai“/„ei“ ausgesprochen, das þ erinnert an das stimmlose „th“ wie im engl. „thick“. Als wäre das nicht schon kompliziert genug, wird „ll“ oft wie „ttl“ ausgesprochen: Der Nationalpark Þingvellir heißt dann also Thingvettlir. Dagegen sind die Vokale mit Akzent á (wie „au“) und é (wie „jä“) noch relativ einfach, (...). Immerhin ist auf eines Verlass: Im Isländischen wird jedes Wort auf der ersten Silbe betont.“

Aus: Alva Gehrman: **Alles ganz Isi**

© 2011 Deutscher Taschenbuch Verlag, München



► **Mag. Magnús Hauksson** ist Lektor für Isländisch am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien.

# Sagenhafte Bibliotheken

Einblicke in das isländische Bibliothekswesen.

Von Olaf Eigenbrodt

**Dass Island unter dem Motto „Sagenhaftes Island“ heuer Ehrengast der Frankfurter Buchmesse ist, ist ein willkommener Anlass, sich mit den Bibliotheken des Landes auseinanderzusetzen. Die dünn bevölkerte Insel mit ihrer geografisch isolierten Lage im Nordatlantik weist ein erstaunlich vielfältiges Bibliothekswesen auf, das den Herausforderungen dieser Rahmenbedingungen mit originellen Lösungen begegnet.**

Studierenden als wichtige Informationsressource, offiziell ist sie erst seit Eröffnung des gemeinsamen Neubaus am Rande des Campus auch Universitätsbibliothek. Gleichzeitig ist die National- und Hochschulbibliothek das bibliothekarische Zentrum des Landes. Reykjavík verfügt aber auch über das größte Öffentliche Bibliothekssystem der Insel. Mit sieben Zweigstellen und einer Fahrbücherei hat die Stadtbibliothek großstädtisches Niveau. Dies gilt auch für die Konzeption einzelner Filialen und die Programmarbeit der Zentralbibliothek.

Reykjavík ist das Zentrum einer Hauptstadtregion und besteht aus mehreren selbstständigen Gemeinden, die zu den bevölkerungsreichsten in Island gehören. Zur Versorgung dieses Konglomerats tragen die bedeutenden Gemeindebibliotheken in Hafnarfjörður, Kópavogur und Mosfellsbær bei. In Kópavogur bildet die Stadtbücherei einen Kulturkomplex zusammen mit der Musikschule, einer angeschlossenen Konzerthalle und dem Naturkundemuseum. Der besondere Reiz liegt hier in den räumlichen und programmatischen Übergängen zwischen den Einrichtungen. In Hafnarfjörður liegt die Bibliothek in einem klug umgebauten ehemaligen Bankgebäude. Sie beherbergt unter anderem eine der bedeutendsten deutschsprachigen Büchersammlungen des Landes, die vom Goethe-Institut Dänemark unterstützt wird.



FOTOS: OLAF EIGENBRODT

▶ Die Gemeindebibliothek von Hafnarfjörður wurde in einem ehemaligen Bankgebäude eingerichtet

Island gehört zu den Ländern, die ihre Öffentlichen Büchereien über ein Bibliotheksgesetz abgesichert haben. Jede isländische Gemeinde und mindestens alle weiterführenden Schulen betreiben eine Bibliothek. Im Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken reicht die Spannweite von der National- und Hochschulbibliothek in Reykjavík bis zur Bibliothek der kleinen landwirtschaftlich geprägten Hochschule in Hólar. Die Nationalbibliothek diente schon seit Gründung der Universität WissenschaftlerInnen und

## Buchversorgung auf der Insel

Vor allem in ländlichen Bereich zeigen sich Spezifika des isländischen Bibliothekswesens. Die Bibliotheken sind eng mit ihren Gemeinden verbunden und Orte für Kommunikation und Information. Gleich nach dem Schwimmbad ist es die Bibliothek, die vor allem in den Wintermonaten zum zentralen



Anlaufpunkt wird. Infolge mehrerer Gemeindereformen sind die Kommunen in Island oft relativ groß. Die zentralen Orte sind entweder aus privilegierten Umschlagplätzen für Waren, Fischereihäfen oder Versorgungspunkten an Verbindungswegen entstanden. Die Menschen aus der Umgebung sind es von jeher gewohnt, für Behördengänge, zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und natürlich auch mit Informationen zu diesen Orten zu kommen. Neben dem Einkauf ist der Bibliotheksbesuch bis heute eine wichtige Motivation. Insbesondere seit der Schließung kleinerer Zweigstellen hat sich diese Tendenz hin zu den Zentren noch verstärkt. Ähnlich wie in einigen ländlichen Regionen Österreichs und Deutschlands kann man hier eine abnehmende infrastrukturelle Versorgung kleinerer Ortschaften beobachten: Neben dem Supermarkt und der Postfiliale verschwindet eben auch die Bibliothek.

Die komplette Verlagerung von Bibliotheksangeboten in die zentralen Orte der Kommunen bringt vor allem für jene Menschen Probleme mit sich, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Um mobil zu sein, ist man in Island wesentlich auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. In den Wintermonaten sind kleinere Gemeinden und weniger dicht besiedelte Regionen beinahe vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Busverkehr existiert vor allem in den städtischen Bereichen und in den Sommermonaten als Fernverkehr auf der Ringstraße. Einige Bibliotheken haben daher speziell für BürgerInnen, die ihren Ort nicht verlassen können, einen Lieferverkehr eingerichtet.

In manchen Gemeinden kommt der bibliothekarischen Versorgung zugute, dass auch die Schulen über Bibliotheken verfügen müssen und so sind zum Beispiel in der Ostfjorden beinahe alle Schulbibliotheken am Nachmittag Öffentliche Büchereien. Dieses Modell bietet einige Vorteile, insbesondere in der Verzahnung schulbibliothekarischer Arbeit mit den Angeboten der Öffentlichen Bibliothek. Die Dienst-

► **Lektüre auf See:** Früher wurden den Fischern auf ihre Fahrten Bücherkisten mitgegeben

leistungen der Schulbibliotheken sind im Land insgesamt sehr gut ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen ist sehr eng und je nach Schultyp gehört die

Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz zu den Aufgaben der Schulbibliothek. Neben pädagogischen Aufgaben und der Bereitstellung von Lehrmaterialien bieten die Bibliotheken Literatur, Spiele, Rückzugsräume und Möglichkeiten für die Gruppenarbeit an. Die Kombination von Öffentlicher



► Die Bibliothek von Grundarfjörður teilt sich das Haus mit der Feuerwehr

Bücherei und Schulbibliothek bringt aber auch Nachteile mit sich, insbesondere was die Zugänglichkeit der Bibliothek angeht.

## Schwimmbad & Bibliothek

Dort, wo in kleineren Gemeinden gut ausgebaute Bibliotheken existieren, sind sie oft in einem Gebäude mit anderen Einrichtungen der öffentlichen Versorgung untergebracht: Das können eher ungewöhnliche Nachbarschaften sein, wie etwa die Bücherei über der Feuerwehrgarage oder dem Schwimmbad, teilweise hat man sehr sinnvolle gemeinschaftliche Nutzungen gefunden. Zum Kulturdezernat der jeweiligen Kommune gehörend, werden Bibliotheken oft gemeinsam mit dem lokalen Museum verwaltet, eine gemeinsame Unterbringung liegt dann nahe. Aus der Zusammenarbeit ergeben sich sehenswerte Ausstellungen, die auch dem Nicht-Isländer lokale und regionale Geschichte näherbringen. Einrichtungen wie das kommunale Archiv oder die – in vielen isländischen Gemeinden sehr umfangreiche – Fotosammlung werden oft direkt an die Bibliothek übertragen. Eine andere sinnvolle Ergänzung ist die Einrichtung einer Touristeninformation in der Bibliothek. Auf diese Weise kommen in Island mehr Touristinnen und Touristen mit Bibliotheken in Berührung, als dies vielleicht in anderen Ländern der Fall ist.

## Strick- und Schachklubs

Die Bibliothek ist oft auch der einzige Raum, in dem sich lokale Gruppen wie Lesekreise, politische Diskussionsrunden, Bür-





▶ Schach ist Nationalsport: In jeder isländischen Bibliothek findet sich ein Schachspiel

gerinitiativen und LokalhistorikerInnen treffen können. Eine besondere Rolle spielen seit der Wirtschaftskrise die Strickklubs. Traditionell spielt Stricken in Island eine besondere Rolle. War die Verarbeitung der Schafswolle – ein Hauptexportprodukt der Insel – früher lebensnotwendig, so sind die Strickklubs heute vor allem deshalb populär, weil die gemeinsame Handarbeit Gelegenheit zum Plaudern, Geschichtenerzählen und Vorlesen gibt. Die bekannten Islandpullover sind bis heute ein wichtiges Identitätsmerkmal der IsländerInnen und haben als Alltagskleidung eine Bedeutung, die weit über die von Trachten hinausgeht. Der Zusammenbruch der Finanzmärkte, bei dem nicht nur der isländische Staat, sondern auch die Mehrheit seiner BewohnerInnen empfindliche Verluste hinnehmen mussten, hat bei vielen Isländerinnen und Isländern ein neues Gemeinschaftsgefühl bewirkt, das sich auch im regen Zulauf zu den Strickklubs äußert. Der Nationalsport Schach wird ebenfalls in Bibliotheken gepflegt. Kaum eine Bibliothek in Island kommt ohne Schachbrett aus und selbst die National- und Hochschulbibliothek verfügt über eines.

## Ein Katalog, eine E-Bibliothek

Die bibliothekarische Versorgung Islands funktioniert jedoch nicht nur auf lokaler und regionaler Ebene. Bereits früh hat man erkannt, dass das Internet gerade für ein dünn besiedeltes Land große Chancen bietet. Der Aufbau eines gemeinsamen Kataloges möglichst aller isländischer Bibliotheken unter dem Namen „Gegnir“ ist die Grundlage eines funktionierenden bibliothekstypenübergreifenden Leihverkehrs und bietet darüber hinaus enorme Synergien in der Katalogisierung und Systematisierung, ohne die der Betrieb vieler kleiner Bibliotheken nicht möglich wäre. Die Plattform „Hvar.is“ komplettiert diesen nationalen Schritt zur digitalen Bibliothek. Island hat es geschafft, wesentliche elektronische Ressourcen landesweit zu lizenzieren und für alle isländischen IP-Adressen zugänglich zu machen.

Dieses wahrscheinlich bekannteste bibliothekarische Projekt Islands verdankt seinen Erfolg wohl im Wesentlichen den besonderen isländischen Marktverhältnissen und den Anforderungen, die das isländische Fernstudiensystem an die bibliothekarische Versorgung der Insel stellt. Neben der Hochschulausbildung unter anderem an den Universitäten in Reykjavík und Akureyri spielen in Island lebenslanges Lernen und berufsbegleitende Weiterbildungen eine große Rolle. Dafür wurde ein Netz von Fernstudiensystemen aufgebaut, die unterschiedliche Studiengänge anbieten. Diese Netze, wie etwa das „Pekingarnet Austurland“ (Wissensnetzwerk der Ostregion), arbeiten mit den Hochschulen und Bibliotheken zusammen. In Bibliotheken finden sich oft regionale Knoten der Netzwerke, in denen Ressourcen gesammelt und Räume geboten werden, wo Videokonferenzen stattfinden, Prüfungen abgehalten werden oder einfach gelernt wird. Die Fernleihe über Gegnir leistet hier einen wertvollen Beitrag zur Informationsversorgung. So werden viele Öffentliche Büchereien für Studierende zu Hochschulbibliotheken. Einige bieten sogar Räume zum Lernen an, die mit einer Schlüsselkarte außerhalb der Bibliotheksöffnungszeiten genutzt werden können. Mit seiner ausgebauten digitalen Bibliothek und den vernetzten Fernstudienmöglichkeiten hat sich Island auf die Anforderungen der Wissensgesellschaften eingestellt.

## Mitten im Leben

Zwei Eigenschaften beinahe aller isländischen Bibliotheken fallen besonders auf: Sie pflegen einen sehr engen Kontakt mit ihren NutzerInnen und man fühlt sich schnell willkommen. Dies liegt einerseits am Personal, das nicht immer nur bibliotheka-

risch tätig ist, sondern manchmal auch noch in einem Zweitjob mitten im Leben steht. Die beeindruckendste Begegnung in dieser Hinsicht war sicher die mit der Bibliothekarin in Höfn í Hornafirði, die nebenbei ein Fischerboot managt. Andererseits ist die Gastfreundschaft in Island besonders ausgeprägt und es mag an langen und dunklen Wintertagen liegen, dass man sich überall ein wenig zu Hause fühlen möchte. Gerade in ländlichen Regionen trifft man eine gewisse Gemütlichkeit, oft in attraktiver Kombination mit skandinavischem Design. Und auch das architektonisch sehr gelungene Gebäude der Stadtbibliothek von Akureyri bietet wunderbare Ausblicke über die Stadt in einer angenehmen Atmosphäre. Dazu trägt sicher auch der Kaffee bei, der in beinahe allen Öffentlichen Büchereien gegen eine Spende ausgeschrieben wird.

Die Verbindung mit der Geschichte und der literarischen Tradition ist auf der Insel äußerst vital und die Bibliotheken haben es geschafft, ein wichtiger Faktor in dieser Verbindung zu sein. Gleichzeitig spielen die Bibliotheken eine wichtige Rolle in der Strategie, Island zu einer Wissensgesellschaft zu machen. Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise und den damit einhergehenden Budgetproblemen, die nahezu alle Bibliotheken in Europa derzeit erleben, scheint das isländische Bibliothekswesen sowohl

in den örtlichen Gemeinschaften als auch in der isländischen Gesellschaft insgesamt gefestigt.

Island wird vor allem mit Klischees verbunden: Wikinger, Elfen, eine reiche Vogelwelt und eine ungezähmte Natur gehören dabei zu den Klassikern, Popmusik und die Finanzkrise zu den neueren Bildern. Dass das Land darüber hinaus „Sagenhaftes“ zu bieten hat, wird hoffentlich nicht nur der Auftritt auf der Frankfurter Buchmesse zeigen, sondern auch die nähere Beschäftigung zum Beispiel mit seinem Bibliothekswesen.



► **Olaf Eigenbrodt** ist Leiter der Fachbereichsbibliothek Sprache Literatur Medien an der Universität Hamburg und lehrt an der Humboldt-Universität zu Berlin. Einer seiner Schwerpunkte sind Forschungen zur Bibliothekssoziologie. 2010 unternahm er im Rahmen eines Forschungsprojekts zwei Studienreisen nach Island, die vom Goethe-Institut Dänemark unterstützt wurden, und betrieb das Blog „Island – ein Bibliotheksspaziergang“: <http://olafeigenbrodt.wordpress.com>.

## Eine kurze Geschichte Islands

### Von der Schriftkultur zum Bibliothekssystem.

> Der seit dem 9. Jahrhundert durch wikingische Besiedlung entstandene isländische Freistaat war zunächst durch eine skandinavisch-keltische und im Wesentlichen heidnische und schriftlose Kultur geprägt. Spuren davon finden sich bis heute in der Verfassung und im Rechtssystem, aber vor allem in der Sprache. Mit dem durch Schiedsspruch auf dem Althing des Jahres 1000 eingeführten christlichen Glauben kam die Alphabetschrift nach Island, die von den frühen AutorInnen, immer auch Geistliche, den Erfordernissen der altisländischen Sprache angepasst wurde. Vom 12. bis ins 14. Jahrhundert erlebte Island eine literarische Blütezeit. Gleichzeitig erodierte der innere Zusammenhalt des Freistaates, vor allem unter dem massiven Druck der norwegischen Krone. In einem Bürgerkrieg setzte sich die Partei durch, die mit dem norwegischen König verbündet war.

Island wurde bis 1814 norwegisches Kronland, geriet aber durch die Kalmarer Union von 1397 unter dänische Herrschaft.

> Durch ein jahrelanges Handelsmonopol und die Misswirtschaft der dänischen Administration war die Insel im 18. Jahrhundert derart verarmt, dass eine Serie von Naturkatastrophen beinahe das Ende Islands besiegelt hätte. Statt der ernsthaft in Erwägung gezogenen Umsiedlung der IsländerInnen entschied man in Kopenhagen, durch mehr politische und wirtschaftliche Freiheit den Wiederaufbau des Landes zu ermöglichen. Gleichzeitig entstand in Europa ein philologisches Interesse an altnordischen Sprachzeugnissen. So kam die Initiative zur Gründung einer isländischen Nationalbibliothek aus Kopenhagen und München. Das wachsende nationale Selbstverständnis war eng mit der isländischen Sprache verbunden. Einen wesent-

lichen Beitrag hierzu leisteten Lesegesellschaften und quasi genossenschaftlich organisierte Büchersammlungen, die oft auf dem größten Hof der Umgebung untergebracht waren. Bücher wurden in Kisten aufbewahrt und teilweise auf Pferderücken von Hof zu Hof gebracht. So entstand bereits im 19. Jahrhundert der Vorläufer eines Öffentlichen Bibliothekswesens.

> Auch wenn dieses System lokal noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts funktionierte, führte vor allem das Entstehen städtischer Siedlungen zur Etablierung neuer Infrastrukturen, zu denen auch Bibliotheken gehörten. Die endgültige Loslösung Islands von Dänemark und die Besatzung durch amerikanisches Militär während des Zweiten Weltkriegs bedeutete eine neue Wendung in der kulturellen Entwicklung der Insel. Viele der heute existierenden Bibliotheken wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet. Damit ging die institutionelle Konsolidierung des Bibliothekssystems einher.

# Lesestadt Reykjavík

Von Auður Rán Þorgeirsdóttir und Kristín Viðarsdóttir



▶ Die Bücher kommen zu den Kindern – und das kommt bestens an!

FOTOS: STADTBIBLIOTHEK REYKJAVÍK

**In Islands Hauptstadt befindet sich die größte Öffentliche Bibliothek des Landes. Die nunmehrige UNESCO-Literaturstadt Reykjavík kennt ihre Prioritäten: Die vielfältigen Aktivitäten der Bibliothek waren von Kürzungen nach der Krise kaum betroffen. Eine Auswahl – Angebote für Kinder und Jugendliche, neue interkulturelle Projekte und literarische Stadtpaziergänge – soll hier vorgestellt werden.**

Die Stadtbibliothek Reykjavík ist mit einer Hauptbibliothek, fünf Zweigstellen, einem Buchmobil und einem Geschichtenbus die größte Öffentliche Bibliothek in Island. Sie wird gut genutzt: 700.000 Personen besuchten die Bibliothek 2009, die Anzahl der Gesamtentlehnungen erreichte fast 1,2 Millionen.

Nachdem die Stadt Reykjavík die Bibliotheksdienste als Teil ihrer grundlegenden Services für die Einwohnerinnen und Einwohner betrachtet, hat sich die aktuelle ökonomische Situation bislang nicht in einschneidenden Kürzungen ausgewirkt. Die Stadtbibliothek zählt zu jenen Institutionen, die die geringsten Kürzungen hinnehmen mussten. Services wie Bibliotheksbesuche von Schulen, Vorlesestunden, Literaturwanderungen, Poetry-Slams, Websites, interkulturelle Services und andere Veranstaltungen in der Bibliothek waren nicht betroffen.

## Mobile Bücher für Kinder

Die Jugendprogramme der Stadtbibliothek Reykjavík sind besonders effektiv: Ein Geschichtenbus besucht Kindergärten und führt die jüngste Generation von Leserinnen und Lesern in die wunderbare Welt der Bücher ein. Die Kinder steigen in den Bus und hören dort Geschichten – und das Angebot hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2008 als besonders beliebt erwiesen. Der Bus ist mit Bildern eines bekannten Künstlers ausgestattet und so gestaltet, dass Kinder eine ebenso gemütliche wie abenteuerliche Sitzung mit den Geschichtenerzählern verbringen können. Für die Zukunft ist geplant, während der Sommermonate Märchen und Sagen auf Englisch für Kinder aus dem Ausland, die auf Besuch in der Stadt sind, anzubieten.

Die Bibliothek verleiht auch Bücherkisten an Kindergärten, um Eltern zu motivieren, Bücher mit nach Hause zu nehmen und ihren Kindern vorzulesen. Ähnliche Bücherboxen zu spezifischen Themen wurden auch für Schulen der Primar- und Sekundarstufe vorbereitet.

Das Buchmobil der Bibliothek, ein geräumiger Bus, hält pro Woche an 40 verschiedenen Plätzen in der Stadt. Das Buchmobil ist besonders für jene Kinder von Bedeutung, die nicht in Gehweite einer

Bibliothek wohnen – auf diese Weise bekommen sie die Möglichkeit, selbstständig Bücher zu entleihen.

Die Bibliothek nimmt weiters an dem internationalen Kinderliteraturfestival in Reykjavík teil und arbeitet mit verschiedenen Gruppen, die sich mit Literatur und Kultur für Kinder beschäftigen, zusammen.



► Gemeinsame Kunstprojekte sind Teil des interkulturellen „Story Circle“ für Frauen

Seit mehreren Jahren betreibt die Bibliothek in den Sommermonaten Schreibwerkstätten für Kinder, die sich mittlerweile sehr bewährt haben. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, mit AutorInnen, KünstlerInnen und auch BibliothekarInnen zusammenzuarbeiten, die Ergebnisse werden den Eltern und anderen Gästen zum Abschluss in Form einer Kinderlesung präsentiert. Der Workshop ist kostenlos – wie alle Veranstaltungen, die von der Bibliothek angeboten werden.

## Interkultur auf Isländisch

In den letzten Jahren hat die Stadtbibliothek Reykjavík systematisch ihre Services für Migrantinnen und Migranten ausgebaut. Ein interkulturelles Projekt ist der „Story Circle“, ein Geschichtenkreis für Frauen in Kooperation mit W.O.M.E.N. – Women of Multicultural Ethnicity Network. Die Frauen, die teils isländischer Herkunft sind, teils Migrationshintergrund aufweisen, treffen sich einmal im Monat, tauschen Geschichten aus und arbeiten gemeinsam an künstlerischen Projekten. Die Frauen erzählen von ihrem kulturellen Hintergrund und unterstützen einander – und obwohl das Projekt erst ein gutes Jahr lang läuft, hat es seine Bedeutung bereits bewiesen. Ein

Ziel des Projekts ist es, Geschichten von Frauen zu sammeln und für den Druck vorzubereiten, nachdem Literatur von Migrantinnen und Migranten bislang ein kaum bekanntes Genre in Island ist. Der Geschichtenkreis stellt für Frauen anderer Herkunft eine Möglichkeit dar, ihr Isländisch zu üben und von ihren isländischen Schwestern mehr über Kultur, Literatur und Traditionen des Landes zu lernen.

## „Gay Walk“ und „Pub Crawl“

Für Literaturinteressierte bietet die Stadtbibliothek Reykjavík seit einigen Jahren geführte Literaturspaziergänge an. Seit dem ersten Spaziergang, an dem 100 Personen teilnahmen, sind sie äußerst beliebt. Die Bibliothek hat Wanderungen zu unterschiedlichen Themen im Angebot: „Poems in the Garden“ führt die TeilnehmerInnen rund um den alten Friedhof in der Innenstadt von Reykjavík, um den dort ruhenden Dichterinnen und Dichtern einen Besuch abzustatten; der „Gay Walk“ konzentriert sich auf die queere Literaturgeschichte der Stadt, und der „Pub Crawl“ umfasst Abstecher in diverse Cafés und Bars, die gern von AutorInnen ebenso wie von fiktionalen Charakteren bevölkert werden. Bei der Organisation dieser Touren arbeitet die Bibliothek mit Verlagen, Buchhandlungen, Cafés und anderen lokalen Geschäften zusammen; oft sind Autorinnen und Autoren vor Ort. Anfangs waren die Spaziergänge auf das Stadtzentrum begrenzt, mittlerweile fanden Wanderungen durch benachbarte Viertel statt und die Bibliothek hat sogar einen Literatur-Tourbus organisiert, um auch die Umgebung zu erschließen. Für BesucherInnen von auswärts werden die Touren auf Englisch angeboten. Derzeit wird, im Rahmen der Ernennung Reykjavíks zur UNESCO-Literaturstadt daran gearbeitet, einige dieser Spaziergänge für den Download auf Handy, MP3-Player oder iPod digital verfügbar zu machen – mit diesen Möglichkeiten können auch internationale Gäste die Literaturstadt Reykjavík erkunden.

### Link

► Weitere Informationen über die Stadtbibliothek Reykjavík und ihre Services finden Sie auf der Website:

[www.borgarbokasafn.is](http://www.borgarbokasafn.is)



► **Auður Rán Þorgeirsdóttir** und **Kristín Viðarsdóttir** von der Kultur- und Tourismusabteilung der Stadt Reykjavík sind ProjektleiterInnen der UNESCO-Literaturstadt Reykjavík. Der hier abgedruckte Text ist ein Auszug aus der Einreichung.

# Amtsbibliothek Akureyri

Kulturelles Kraftwerk.

Von Hólmkell Hreinsson

**Obwohl die Öffentliche Bibliothek Akureyri bereits seit 1827 besteht und damit zu den ältesten Einrichtungen Islands zählt, sind ihre Services alles andere als veraltet: virtuelle Dienste, ein umfangreiches Programm für Kinder und Jugendliche und ein spannendes Weiterbildungsangebot.**

Wie alle Öffentlichen Bibliotheken in Island wird die Bibliothek in Akureyri von der Kommune getragen. Wobei das auf die Öffentliche Bibliothek Akureyri nicht ganz zutrifft: Der Staat hilft bei der Finanzierung, denn die Bibliothek ist – gemeinsam mit der Nationalbibliothek in Reykjavík – eine Pflichtexemplar-Bibliothek. Das heißt, sie hat zusätzliche Verpflichtungen im Vergleich zu einer regulären Öffentlichen Bibliothek und muss per Gesetz von jedem gedruckten Werk, das in Island publiziert wird, ein Exemplar sammeln und zugänglich machen. Darüber hinaus umfasst das Gesetz auch Tonaufnahmen.

Es ist zu hinterfragen, ob diese Doppelfunktion als Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliothek für die Allgemeinheit von Vorteil ist. Unsere Erfahrung zeigt jedoch, dass das allgemeine Publikum unseren Bestand an Pflichtexemplaren mehr und vielleicht anders nutzt als in einer Wissenschaftlichen Bibliothek: Kopien von Strickvorlagen, Stammbäume, alte Zeitungen und verschiedene Informationen für Schülerinnen und Schüler sind nur einige Beispiele dafür.

Die 17.573 Einwohnerinnen und Einwohner der Hafenstadt Akureyri nutzen die Bibliothek regelmäßig. Im Schnitt kommen 122.000 BesucherInnen pro Jahr, etwa 455 pro Werktag. Sie entlehnten im letzten Jahr über 233.000 Medien, das macht 1,9 Medien pro Person. Den größten Teil der Entlehnungen machen nach wie vor Bücher mit 72 Prozent aus; Zeitschriften folgen mit 18 Prozent, DVDs und Videos mit 7 Prozent, Hörbücher mit 2 Prozent und schließlich Musik-CDs mit nur 1 Prozent der Gesamtentlehnungen. Für jene, die nicht mobil sind und nicht selbst in die Bibliothek kommen können, gibt es die Möglichkeit Buchpakete zu bestellen, die alle zwei Wochen zur Haustür geliefert werden.



▶ Die Öffentliche Bibliothek Akureyri ist eine der größten Bibliotheken Islands. Kinder sind hier besonders gern gesehen

## Online-Services

Auch wenn uns diese Zahlen eine Vorstellung von den Aktivitäten in der Bibliothek geben, bilden sie nur einen Teil der Services ab. Die Arbeit an der Auskunfts- und Informationstheke macht zwar einen wichtigen Teil unserer Aktivitäten aus, doch der Bedarf an diesem Dienst ist in den letzten Jahren infolge der besseren Verfügbarkeit von Online-Materialien zurückgegangen.

In einem Projekt in Zusammenarbeit mit der Nationalbibliothek werden isländische Zeitungen und Zeitschriften digitalisiert und auf der Website [www.timarit.is](http://www.timarit.is) online zugänglich gemacht. Ein weiteres Gemeinschaftsprojekt von isländischen Bibliotheken und anderen Kultureinrichtungen ist die Plattform [www.hvar.is](http://www.hvar.is), die auf der ganzen Insel rund um die Uhr Zugang zu über 17.300 Zeitschriften und 12 Datenbanken bietet. Hoffentlich werden die isländischen Öffent-



lichen Bibliotheken eine ähnliche Lösung für E-Books und nicht wissenschaftliche Zeitschriften finden. Nachdem die isländische Verlagsbranche noch nicht auf die E-Book-Revolution reagiert hat, bleibt diese Entwicklung noch abzuwarten. Erste Schritte bezüglich E-Materialien auf Englisch wurden bereits unternommen. Wir haben keine Statistiken über die Nutzung dieser Services in unserer Bibliothek, nachdem sie vielmehr national als lokal angeboten werden. Aber wir wissen, dass die Nutzung ständig ansteigt und dass logischerweise anzunehmen ist, dass der Rückgang in den Face-to-Face-Services mit einem Anstieg der elektronischen Dienste einhergehen wird.

## Treffpunkt Bibliothek

Abgesehen von den Benutzerinnen und Benutzern, die in die Bibliothek kommen, um Medien zu entleihen und zurückzubringen, ist die Bibliothek auch ein beliebter Treffpunkt: Besucherinnen und Besucher kommen auf einen Kaffee in die privat betriebene Cafeteria, um einen Blick in die neuesten Ausgaben von Zeitschriften zu werfen, Touristinnen und Touristen kommen, um die öffentlichen Computer oder das freie WLAN in der Bibliothek zu nutzen. Schülerinnen und Schüler arbeiten an Projekten und nicht zuletzt durchstöbern Eltern mit ihren Kindern die Bibliothek – und manchmal versammelt ein Elternteil mit einer spontanen Vorlesesitzung eine Gruppe von begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern um sich.

## Kinder haben Vorrang

Services für Kinder und Jugendliche haben bereits seit einiger Zeit erste Priorität in der Bibliothek. Jede Woche gibt es eine Lesung für Kinder, an einem Samstag im Monat eine Veranstaltung für die ganze Familie. Weiters gibt es ein breites Netzwerk von Kooperationen zwischen Kindergärten, Schulen und der Kinderbibliothek. Jedes Kind in Akureyri hat die Gelegenheit, die Kinderbibliothek dreimal in seiner (Vor-)Schulzeit zu besuchen. Ziel dieser Besuche ist, dass die Kinder ihre Bibliothek kennenlernen, sich dort zu Hause fühlen und erfahren, dass die Öffentliche Bibliothek auch nach der Schulzeit für sie da ist. Hinzu kommen viele unangekündigte Besuche von Kindergärten, die uns einfach zum Spaß besuchen.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Projekten mit Kindern und für Kinder, etwa „Raritäten und Wunder“, ein Projekt zur Leseförderung in Kooperation mit der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Akureyri, oder den beliebten „Internationalen Teddybärtag“, der jedes Jahr am 27. Oktober gefeiert wird. In der anschließenden „Teddybärwoche“ kommen rund 400 Kinder im Vorschulalter in die Bibliothek und besuchen den „Bibliothekstедdy“, einen Kinderbibliothekar im Bärenkostüm, der Teddy-Geschichten vorliest. Das „Sommerleseprogramm“ findet jeden Juni in Kooperation mit dem Museum statt und findet Fortsetzung in dem Sommerprojekt „Komm in die Bibliothek“, in dem Kinder ein Formular für jedes in den Ferien gelesene Buch ausfüllen und einreichen. Das Projekt endet mit einer Feier, die enthusiastischsten jungen Leserinnen und Leser bekommen einen Preis.

## Neue Wege

Das Bibliotheksgebäude wurde 2004 renoviert und erweitert. Mit dem Ausbau entstand die Möglichkeit, kleinere Ausstellungen und Vorträge zu veranstalten. Das öffnete die Tore für Kooperationen mit verschiedenen Interessengruppen. Ein fruchtbares Ergebnis war eine sehr beliebte Serie von Vorlesungen über Philosophie und Ethik. Es fanden auch Ausstellungen und kleine Seminare zu Themen aus Literatur, Religion oder Kunst statt. Autorenlesungen sind ebenfalls ein regelmäßiger Bestandteil des Programms – auch wenn die ökonomische Situation in Island derartige Bemühungen erschwert hat, da die Budgets gesunken und die Kosten gestiegen sind.

Wir leben in einer spannenden Zeit, und Änderungen vollziehen sich sehr schnell: Neue Materialien und Medien kommen und gehen, aber solange wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare uns auf unser Hauptziel konzentrieren, Materialien zum Wissenserwerb und Erfahrungsaustausch unabhängig vom Medium zu beschaffen, verfügbar zu machen und zu bewerben, wird die Öffentliche Bibliothek das kulturelle Kraftwerk ihrer Gemeinde bleiben.

### Link

- ▶ Öffentliche Bibliothek Akureyri:  
[www.akureyri.is/amtsbokasafn/english](http://www.akureyri.is/amtsbokasafn/english)



▶ **Hölmkell Hreinsson** leitet die Öffentliche Bibliothek Akureyri.

# Meine Bibliothek

Alle Isländerinnen und Isländer, die etwas auf sich halten, haben eine Bibliothek zu Hause. Bücher werden nicht nur zur Lektüre, Bildung und Unterhaltung angeschafft, die Bibliothek ist auch das Aushängeschild vieler isländischer Wohnungen. Im Rahmen des Island-Schwerpunktes der Frankfurter Buchmesse wurden IsländerInnen aufgefordert, Fotos ihrer Privatbibliotheken einzusenden. Die Bilder werden auf der Messe gezeigt – und Einblicke finden Sie auch hier.





4



5

FOTOS: SAGENHAFTES ISLAND



6

- 1) Sveinbjörn Gunnarsson findet Muße in seiner Privatbibliothek
- 2) Arbeitsplatz und Bibliothek ergänzen sich bei Anna Gyða Guðlaugsdóttir
- 3) Ein Raum für Bücher bei Aldís Guðmundsdóttir
- 4) Vilhelm vor dem Buchregal
- 5) Der Leseplatz wartet auf Ásta Björnsdóttir
- 6) Familie und Bibliothek von Sólveig Jónasdóttir

# Literatur zum Thema

Von Simone Kreamsberger

## Streifzüge durch eine Literaturnation

In diesem Band, der zur Frankfurter Buchmesse erscheint, bahnt sich Jürg Glauser Wege durch die reiche Literaturgeschichte Islands. Der Professor für Nordische Philologie und Islandkenner strebt keine vollständige Chronologie an, sondern will ein allgemein interessiertes Publikum anhand von ausgewählten Themen in die Literatur der Insel einführen. Dabei wählt er interessante Zugänge: Nach einer Einführung zu Geschichte, Sprache und Literaturtradition spürt er im zweiten Kapitel „Islandbildern“ und dem Zusammenhang von Texten und Landschaften nach. Das dritte Kapitel erzählt eine Mediengeschichte der isländischen Literatur. Skaldendichtung, die Eddas und Sagas werden hier vorgestellt. Dass nicht nur die mittelalterliche, sondern auch die neuzeitliche Literatur Islands Autorinnen und Autoren bis heute prägt, zeigt Glauser

mit Verweisen auf Halldór Laxness und den Zeitgenossen Sjórn, der auch als Liedtexter für Björk bekannt geworden ist. Das vierte Kapitel widmet sich der neuen und neuesten Literatur: Stadromane, Islandkrimis und Krisenliteratur. Eine Zeittafel hilft beim Einordnen. Glausers Literaturgeschichte ist mit Textbeispielen und Illustrationen anschaulich aufbereitet und bietet spannende Streifzüge durch eine Literaturnation ihresgleichen.

Glauser, Jürg : **Island : eine Literaturgeschichte** / Jürg Glauser. – Stuttgart : Metzler, 2011. – 250 S. : Ill.  
ISBN 978-3-476-02321-6  
ISBN 3-476-02321-4  
fest geb.: EUR 25,70

## „Ein Mann hieß ...“

... Mehr braucht es nicht, um in eine Geschichte einzusteigen und von Fehden und Fahrten, Macht und Liebe zu erzählen. Die Isländersagas, die im 13. und 14. Jahrhundert entstanden sind, berichten vom Leben der ersten Siedlerinnen und Siedler in Island. Als Vorreiter des realistischen Erzählens nehmen sie einen besonderen Stellenwert in der europäischen Literatur ein, ihre Motive finden bis heute Eingang in die Kultur. In einem Großprojekt zum 125-jährigen Verlagsjubiläum erscheint bei S. Fischer diese Neuübersetzung der mittelalterlichen Isländersagas. Die Edition, die von Klaus Bödl, Andreas Vollmer und Julia Zernack herausgegeben wurde und einen ganzen Stab von Übersetzerinnen und Übersetzern beschäftigte, umfasst 64 Sagas in vier Bän-



den. Deutschsprachige LeserInnen können sich somit neu mit Gunnlag Schlangenzunge und dem Helden Grettir, mit Wiedergängern und „Fylgjen“, Geisterwesen in weiblicher Gestalt, vertraut machen. Die Sagas werden jeweils mit einem Kommentar eingeleitet, ein Begleitband bietet Hintergrundinformation.

**Die Isländersagas : 4 Bände mit einem Begleitband** / hrsg. von Klaus Bödl ... – 1. Aufl. – Frankfurt am Main : Fischer 2011, 2001. – 2676 S. : Ill.  
ISBN 978-3-10-007629-8  
ISBN 3-10-007629-X  
fest geb.: EUR 100,80

## Geschichten von der Insel

Für einen Einblick in die moderne erzählende Literatur Islands bietet sich diese Anthologie an: Prominente und weniger bekannte Autorinnen und Autoren sind hier mit Texten vor allem aus der zweiten Hälfte





des 20. Jahrhunderts versammelt. Nobelpreisträger Laxness darf natürlich nicht fehlen und erzählt von der zarten Anbiederung eines Mannes mit einem Mädchen, das er am Balkon der gegenüberliegenden Wohnung beobachtet. Steinunn Sigurðardóttir führt uns mit „Frau und Schaf“ in einen

einsamen Winter in Reykjavík, Krístin Marja Baldurssdóttir erzählt in schonungsloser Manier, wie ein Mann aufhört, seine Frau zu schlagen. Einar Kárason lässt eine Kindheit in ganz normaler doppelgesichtiger Gesellschaft aufleben, und Gyrðir Elíasson verbindet ein internationales Thema, einen misslungenen Paarbesuch bei Ikea, mit einem Abstecher ins Surreale. Thematische und erzählerische Vielfalt kennzeichnen die von Soffía Auður Birgisdóttir, Gert Kreutzer und Halldór Guðmundsson ausgewählten Geschichten – die doch bisweilen durch einen gewissen „inselhaften“ Ton verbunden scheinen.

#### Die schönsten Erzählungen Islands

/ hrsg. von Soffía Auður Birgisdóttir ... – Orig.-Ausg., 1. Aufl. – Berlin : Insel-Verl. , 2011 . – 327 S. – (Insel-Taschenbücher ; 4038)

ISBN 978-3-458-35738-4

kart.: EUR 9,20

#### Linktipps

- ▶ Das ausgezeichnet aufbereitete Portal „Sagenhaftes Island“ bietet Einblicke in die dynamische isländische Literaturszene. Unter [www.sagenhaftes-island.is/de/verlage/ubersetzung](http://www.sagenhaftes-island.is/de/verlage/ubersetzung) finden Sie eine Liste der neuesten ins Deutsche übersetzten Bücher aus Island.
- ▶ [www.sagenhaftes-island.is/de](http://www.sagenhaftes-island.is/de)
- ▶ Die Stadtbibliothek Reykjavík betreibt mit Partnern ein Informationsportal zur isländischen Gegenwartsliteratur. Die interaktive Seite, die auf Englisch verfügbar ist, präsentiert über 100 AutorInnen.
- ▶ [www.literature.is](http://www.literature.is)
- ▶ „Fictitious Island“ bietet einen „Guide to Alternative Literature“ und Textproben junger AutorInnen.
- ▶ <http://fict.is>
- ▶ Warum Reykjavík den Titel „UNESCO-Literaturstadt“ verdient und was geplant ist, finden Sie auf dieser Website.
- ▶ [www.cityofliterature.is](http://www.cityofliterature.is)

# Leben mit Literatur

## BUCHKULTUR

[www.buchkultur.net](http://www.buchkultur.net)



Das Magazin  
Buchkultur als  
App in unserem  
Facebook-Shop

